

X a
3492



H. 6

13

13



Fürstliches Sächsisches Kühl- und Heil. Pflaster/

Auff alle verwundete
Vater- und Mutter- Herzen/

10.

Das ist:

Christliche Erklärung

Der Wort **JESU** Marc. 10. v. 13. 14.

Angestellet

Bei dem Fürstlichen Leich- Begängnis/

Als

Des Durchlauchtigen/ Hochgebornen
Fürsten und Herrn/

Herrn Moritzen/ Herzogen zu

Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgraffen

in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ auch Ober-

und Nieder- Lausitz/ Graffen zu der Marck und Ra-

vensberg/ Herrn zu Ravenstein/

Junges Herrlein/

Herrlein Moritz/

In sein Fürstliches Ruhe-Kämmerlein/ in der Sophien

Kirchen zu Dresden/ dem 24. May eingesencket ward/ nach dem

es dem 10. Ejusdem diese Welt durch ein sel. Sime-

ons-Stündlein gesegnet/

Von

Jacobo Wellern/ der Heil. Schrift D.

Gedruckt bey den Bergen/ Churf. Sächs. Hofe/ Buchdr. 1653.



Dem Durchlauchtigen/ Hochgebornen
Fürsten und Herrn/

Herrn Moritzen/

Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve
und Berg/ Landgraffen in Düringen/ Marggraf-
fen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder- Lausitz/
Graffen zu der Marck und Ravensberg/
Herrn zu Ravenstein/

Meinem gnädigen Herrn/

Wünsche von dem Allerhöchsten und allein Grund-
gütigen Gott ich den Trost GOTTES
des Heiligen Geistes/ Christliche Gedult/
freudige Überwindung alles Unglücks/
samt allem zeitlichen und ewigen Wohl-
ergehen an Seel und Leib.



Durch

Verblaubti-
ger Fürst/ Gnä-
diger Herr / Es hat
Lutherus sel. in seinem statli-
chen Buch de Servo Arbitrio,

Tom. 3. Jen.
lat. f. m. 229^a

wider Erasmus einen gelahrten Papisten/ am
Ende/ damit er menschlichen Fürwitz und Ver-
nunfft im Schrancken behalte/ weil sie immerdar
Göttliche unerforschliche heimliche Gerichte gerne
nach ihrem elenden Maas abzirkeln/ und wo es
sich mit demselben nicht wol und gerad fügen wil/
die selbe einer Ungerechtigkeit anlagen wil/ einen
feinen Unterscheid zwischen dem Liecht der Na-
tur/ dem Liecht der Gnaden/ und dem Liecht der
Ehren und Freuden gesezet/ und weiset herr-
lich/ wie in dem blosen Liecht der Natur bey den
Heiden diese Frage/ warumb es doch den From-
men und Gerechten/ so Grund-übel/ hergegen den
Bösen und Ungerechten so wohl ergienge/ uner-
örtert geblieben/ welche dahero geschrien:

Cum vexent mala fata bonos; ignoscite falso,
Sollicitor nullos esse putare Deos.

A ij

Weil

Dedicatio.

Weil fromme so böses Geluck haben/ so gerathe ich in die Gedanken/ es müsse kein Gott seyn/ sondern es gehe nur alles so auff ein blindes Treffen zu. Hergegen zeige das Licht der Gnaden mit einem Wort die gebührliche Auflösung dieser Fragen/ daß nemlich ein ewiges Leben zugewartet/ da es den Frommen ewig wohl/ den Bösen aber hergegen in der Hölle ewig übel gehen werde/ und schleust demnach / daß wir auch viel müssen versparen in das Licht der Ehren und ewiger Freude/ welches wir hie in dem Licht der Gnaden nicht konten erforschen. Eure Fürstl. Gn. haben fast in einem Jahr drey schwere herkschneidende Todtes=Wunden/ da Ihr ja das Churfürstl. Goldhauß/ darauff sie residiret/ zu einem sehr schweren Laboratorio, Arbeit und Elend=Stüblein worden ist/ wie ich bey der ersten Fürstlichen Trauer=Predigt solches gleich als vorwissent/ zweiffels ohn durch Gottes getrieb es angeführet/ empfangen/ in dem sie ihre beede Junge Herrlein und mit denen Ihr Herk=geliebtes Gemahlin/ die Durchlauchtige Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau Sophia Hedwig/ Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Geborne Herzogin zu Schleswig/ Hollstein/ Landgräfin in Düringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch Ober= und Nie=

Dedicatio.

Nieder-Lausitz/ Gräfin zu der Marck und Raven-
sparg/ Frauen zu Ravenstein/ Meine Gnädige
Frau/ Christmildester Gedächtnis/ aus dem Gold-
Hause in Ihr Fürstliches Ruhe-Kammerlein mit
vielen tausend Thränen und beseufften der Un-
terthanen/ haben müssen führen und tragen las-
sen. Nun die Ursach dieses Gerichts GOTT
tes ist uns unbewust: Die Heilige/ Göttliche
Schrift setzet/ es sey einem Man ein köstlich Ding/
das er das Joch in der Jugend trage: Das wen
GOTT liebe den züchtige er und habe wohlgefal-
len an Ihm/ wie ein Vater am Sohn: Allein
dermaleins im ewigen Leben/ wird die rechte Ur-
sach/ warumb der Grundgütige Heyland IESUS
Christus mit solchen edlen theuren Schätzen so
geschwind davon geeilet/ offenbahret werden/ da
wir/ wie IESU Christi Herk/ ja die ganze Hoch-
gebenedeyete Dreyfaltigkeit in Liebe gegen uns
und die lieben Unsrigen gebrennet/ erkennen/
GOTT für uns und die Unsrigen von Herzen
danken/ und denn erst sehen werden/ wie uns
IESUS Christus in seiner Schos getragen/ alles
Kreuz und Elend abgemessen/ und seine herzliche
Liebe und höchste Gnade durch das schwerste
Kreuz uns habe wiederfahren lassen. Ach wie
wird denn unser Mund vol Lachens/ und unsere
Zunge:

Thren. 3. 26.

Prov. 3. 12.

Ebr. 12. 5.

Aij

Zunge:

Dedicatio.

Psal. 126.

Zunge voll Ruhmens seyn/ da werden wir erst sagen/ der **HERR** hat Guts an uns gethan/ der **HERR** hat Grosses an ihnen gethan/ des sind wir frölich. Unterdeß gebührt uns gedultig zu seyn und dem frommen **GOTT**/ der alles wohl macht/ still zuhalten. Welches wie es auch in der über **E. Fürstl. Gn.** jüngstes und letztes Herrleins/ Herzogs Moritzen/ Christseligstens Andenckens/ gehaltenen Trauer-Predigt und Fürstl. Sächs. Heil-Pflaster ist ausgeführet und in dem offenen Druck von mir verfertiget: Also habe **E. Fürstl. Gn.** ich solche hiemit unterthänigst übergeben/dediciren und bitten wollen/**IESU** Christus drücke dieselbe an sein Herz/ damit sie in solchen schweren Kreuz-Bürden die Süßigkeit der Hochgebenedenten Dreyeinigkeit schmecke / mit **GOTT** getrost durch das Unglück hindurch reisse/ und bleibe ein hochgesegneter Christi **IESU**. Der getreue **GOTT** bestätige den Wunsch und laß das ganze Churfürst- und Herzogliche Haus Sachsen und Schleswig/Holstein für ihm in Gnaden sitzen und leben. Datum Dresden/den 26. Jul. An. 1653.
E. Fürstl. Gn.

andächtiger Fürbitter bey **GOTT**/
und unterthänigster gehorsamster Diener

Jacobus Weller/ D.



In Nomine JESU!

Der Fürst des Lebens **CHRISTUS**
JESUS / welcher umb unser Sün-
 de willen gestorben / und umb unser
 Gerechtigkeit willen aufferwecket ist /
 damit Er als der starke Happortz
 einiger und allmächtiger Durch-
 brecher / ein Loch durch unsere Grä-
 ber machen / wir ungehindert
 auch hindurch brechen / zum Thor aus
 und einziehen / und zum ewigen Leben
 einfahren möchten / sey aniko mit
GOTT seinem Himlischen Vater /
 und dem werthen Heiligen Geist /
 bey uns allen / Amen.

Rom. 4. 24.

Mich. 2. 13.

Gehet alles über mich!
 In diese Wort / Ihr Außgewählte
 in **CHRISTO JESU** / brach das
 hochbe-

st fas
 der
 wir
 ig zu
 wohl
 ch in
 Herr=
 An=
 ürstl.
 dem
 habe
 igst ü=
 BS
 sie in
 it der
 / mit
 reisse /
 Der
 as das
 achsen
 n sitzen
 n. 1653.
 lener
 er / D.



Geistliches

hochbekümmerte und Christliche Herk des Erba-
ters Jacobs/da er seinen Benoni oder Schmer-
zen-Sohn/ den er noch einig und allein von
seiner allerliebsten Rahel hatte/ solte in Egypten
ziehen lassen/ und nicht wuste/ ob er ihn hie zeit-
lich hinwieder sehen würde/ heraus und sprach:
Es gehet alles über mich! Denn er erin-
nerte sich dazumal/ wie der ganze Context dieses
42. Cap. des 1. Buchs Mos. daraus auch angezogene
Wort genommen/ es giebet/ wie nicht allein sein
von der liebsten Rahel/ erstgebobrner Sohn der
Joseph schon in dem Bauch der grimmigen wilden
Thiere begraben lege/ wie er war berichtet wor-
den/ Sondern er gedachte auch/ wie eben über
diesem Benoni über diesem Schmerzen-Sohne
dem Benjamin (wie er ihn hernacher genennet
hatte) sein liebes Gemahl die Rahel freilich viel
Schmerzen ausgestanden/ so gar/ daß sie auch
alsobald nach der Geburth ihren Geist auffgeben
müssen/ wie davon zulesen im 1. Buch Mose am 35.
Cap. War also dieses einkige Striftlein/ oder
(wie die Schrift redet) dieser einkige Funcke
von der Rahel noch übrig/ den er zu bezeugung sei-
ner herzklichen und inbrünstigen Liebe/ so er gegen
die

Gen. 42. 37.

Gen. 35. 16.

seqq.

2. SAM. 14. 7.

Heil-Pflaster.

die Kadel getragen/ und welche ihm gleichsam in
diesem Benjamin, dem Sohn der Rechten/
wie es verteutschet wird/ noch lebte/ desto inbrün-
stiger liebte/ der solte nun auch in Egypten reisen/
da hieß es bey dem Väterlichen Herzen: Wenn
ihm ein Unfall auff dem Wege begegnete/
würdet ihr meine graue Haar mit Herzen-
leid in die Gruben bringen/ Und weil es an-
ders nicht seyn konte/ betete er so andächtig/
Aber der Allmächtige **GOTT** gebe euch
Barmherzigkeit für dem Manne/ daß er
euch lasse euern andern Bruder/ und Ben-
jamin; Ich aber muß seyn / wie einer der
seiner Kinder gar beraubet ist/ im 43. Cap.
Ach! was Threnen/ was Herzklopffen und tau-
send Seuffzer werden doch die Wort: Ich a-
ber muß seyn wie einer der seiner Kinder
gar beraubet ist/ heraus gepresset haben?

Fast dergleichen Noth mag uns auch wohl
klagen/ der Durchleuchtige Hochgebohrne
Fürst und Herr/ Herr Moritz/ Herzog zu
Sachsen/

B ij

Sachsen/

70. 98.

Gen. 43. 14.

Fürstl. Sächs.

Sachsen/ Jülich/ Cleo und Berg/ Land-
graf in Düringen/ Marggraf zu Meissen/
auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Graf zu
der Marck und Ravensberg/ Herr zum
Ravenstein/ unser gnädiger Herr/ den ja
der getreue GOTT wohl leutert und außer-
wehlt macht im Ofen des Elends/ wie er
beym Propheten Esa. am 48 tröstet/ und Ihn/
als einen גבר Geber, einen Mann (der da
starck ist in dem HERRN seinem GOTT/
und lest den HERRN HERRN seine Krafft
allezeit seyn und bleiben) als einen rechten
GlaubensHelden/ lest viel Bekümmernis erfahren/
welches ein köstlich Ding ist für dem Angesicht
der Hochgebenedenten Dreyfaltigkeit/ und das
Joch in seiner Jugend wol tragen/ das
Er wohl sagen möchte: Es gehet leider! alles
über mich. Denn es ist nicht viel über ein Jahr/
da muste Er sein Erstgebohrnes Junges Herrlein
Sel. Johann Philip allhier in dieser Kirchen
lassen beysetzen. Es ist noch nicht ein halbes Jahr/
(wenn

Esa. 48. 10.

Klagl. 3. 27.

Heil Pflaster.

(Wenn wir es von der HochFürstl. Leichen-Dedu-
ction anrechnen) da Er seine liebste Kachel/ das
ist seine Hertzgeliebte Gemahlin/ die Durch-
leuchtige Hochgebohrne Fürstin und Frau/
Frau Sophie Hedwig/ Herzogin zu Sach-
sen/ Jülich/ Cleo und Berg/ gebohrne Her-
zogin zu Schleswig/ Hollstein/ Landgrä-
fin in Düringen/ Marggräfin zu Meissen/
auch Ober- und Nieder-Lausitz Gräfin zu
der Marck und Ravensberg/ Frauen zum
Rabenstein/ Christmildester Gedächtnis/ mu-
ste eben in diese Kirche bringen lassen/ Sie in Ihr
Fürstliches Ruhebettlein/ bis auff den fröhlichen
Tag der allgemeinen Auferstehung/ darinnen zu-
versehen. **I**ezo thut Er auch das hinterlassene
liebste Ehepfand/ sein einiges Junges Herrlein
Morizen/ gebohrnen Herzogen zu Sach-
sen/ Jülich/ Cleo und Berg/ ꝛc. der höchstge-
ehrten hochsel. Frau Mutter nachsenden und zu
derselben in die Fürstliche Schlaffkammer dem
Leibe nach mit Schmerzen versamen. Mit
grossen Schmerzen hatte die hochsel. Princessin
B iij dieses

Fürstl. Sächs.

dieses Ihr Junges Herrlein (dessen Seele nun schon bey **GHRZED ZESB** ist) gebohren. Allein nach der Geburth mehrten sich die Schmerzen noch hefftiger / daß Sie auch alsobald den andern Tag darauff Ihre Augen zuthun / und diese böse Welt in der zarten Blüth Ihrer Jahre segnen muste. Jezo muß der höchstbetrübte Herr Wittwer auch den annoch übrigen einzigen Funcken **GHRZED ZESB** / durch den zeitlichen Todt übergeben / und dieses teure Liebes Pfand / da freylich der Griechische Poet Menander recht sagt: *φιλίας μέγιστος δεσμός αἱ τέκνων γοναί.* Kinder sind das grösste Pfand und Band der Liebe / welches Er von einer so lieben Hand der hochgebetendeyn Dreyfaltigkeit / und seiner Herzgeliebtesten hochseligen Gemahlich empfangen / fahren lassen / Da möchte Er nun wohl (anderes Elend / so da pflaget bey Frommen hauffenweise mit einzuschlagen / da es immerdar heist / *Nulla calamitas sola,*

Menand. in
sent. loc. 71. p.
100.

Kein Unglück kömpt allein /
Zerst geht eins aus / das ander ein /
Ja zwensach / drensach thut einfallen /
Unglück thut über Christen wallen /

zuge-

Hell-Pflaster.

zugeschweigen) auch sagen; **Es** gehet alles über mich! Uns gebühret unsers theils herzogliches Mitleiden mit unserer gnädigsten Obrigkeit zu haben und andächtig zu seuffzen/ **Es** wolle der Vater aller Barmherzigkeit und Gnaden/ den höchstbetrübten Herrn Wittwer und Vater mit seinem Heiligen Geiste väterlich stärcken und trösten/ un̄ seine grundgütigē willen Ihm kräftiglich zuerkennen geben. Er wolle die edle grauen Haare unsers gnädigsten Churfürstens und Herrns/ als welche des ganken Churfürstl. Hauses/ unserer/ ja der ganken werthen Christenheit/ Ehre sind/ Ihm lassen befohlen seyn/ damit solch und andere traurige Fälle/ Sie/ Deroselben herzogliebteste Gemahlin/ unsere gnädigste Churfürstin und Frau/ Chur- und Fürstliche Prinzen/ Dererselben herzogliebteste Gemahlinnen/ Junge Herren und Fräulein/ wie auch das ganze herzog- und Fürstliche Haus Schleswig/ Hollstein/ ja nicht weiter betrübe/ Sondern der **HERR** **JESUS** mit seiner Gnade/ Segen und Wohlgehen über Sie walte und mächtiglich halte/ damit wir vielmehr Ursach haben/ uns mit Ihnen unterthänigst zu freuen und zu sagen: **Der** **HERR** müsse hochgelobet seyn/ **der** **seinem**

Psal. 35. 27.

Fürstl. Sächs.

seinem Gesalbten noch immer wohl will:
Als daß wir allhier in dem Trauerhause zusam-
men kommen und unsere Schuldigkeit ablegen.
Was da herket/schmerket; Drumb es wohl heist:
Es gehet alles über mich! Nun damit ver-
wundete Vater- und Mutter-Herzen/ welchen et-
wan solches Unglück zu handen stößt/ sich trösten
können: Als sind wir aniko versamlet/ aus
Gottes Wort und dem Text/ so zu erklären begeh-
ret worden/ im Nahmen **JESU CHRISTI**
ein heilsames Fürstliches Sächs. Kühl-
und Heil-Pflaster zumachen/ wodurch from-
me Eltern hinwieder könten erquicket wer-
den. Weil aber hievon etwas nükliches und
seliges zureden/ keines weges in unsern Kräfte
und Vermögen stehet/ sondern so es **GOTT** im
Himmel zu Ehren/ denen Höchstbetrübtten zu Trost/
und uns sämptlichen zu seliger Erbauung soll die-
nen/ so bedürffen wir allerdings der gnädigen
Hülffe Gottes des Heiligen Geistes/ als ohne wel-
che wir nicht tüchtig seyn etwas zu geden-
cken/ viel weniger ins Werck zurichten:
solche derowegen zuerlangen/ wollen wir uns von
Herzen demütigen/ und mit einander ein gläu-
biges und andächtiges Vater unser beten.

Hierauff

2. Cor. 3. 5.

Heil-Pflaster.

Hierauff wolle Euer Christliche Andacht
mit fleis anhören/den schönen Kinder Text/ darin-
nen das kräftige Heil Pflaster betrübet Vater und
Mutter Herzen beschrieben/ so zu erklären ver-
ordnet worden/ und ist derselbe zu lesen bey
Evangelisten Marco am 10. Cap. und
lautet zu Teutsch also:

Lasset die Kindlein zu
mir kommen/ und weh-
ret ihnen nicht/ denn solcher
ist das Reich Gottes. War-
lich ich sage euch/ wer das
Reich Gottes nicht
empfähet/ als ein Kindlein/
der wird nicht hineinkömen.

L

Belieb-

will:
usam-
legen.
heist:
t ver-
hen et-
rösten
t/ aus
begeh-
EZ
Kühl-
from-
wer-
s und
cafften
EZ im
Trost/
oll die-
ädigen
ne wel-
geden-
chten:
ns von
n gläu-
t.
hierauff

S Liebte in Christi-
 sto **I E S U**/ So hat
 das heilige Wort **G O T T E S**/
 so unser Seelen erquicket/
 allen Schaden heilet/ und
 die einzige Regel und Richtschnur ist/ nach
 welcher wir müssen einher gehen/ so der
 Fried und Barmherzigkeit **G O T T E S** über
 uns seyn soll/ viel und unterschiedliche Gleich-
 nisse/ dadurch es schmerzliches und schneidendes
 Herz-Trauren pfelet abzubilden. Doch ist
 nicht das geringste/ so Jerem. am 6. stehet/ wenn er
 allda will/ man solle Leide tragen/ wie umb ei-
 nen einigen Sohn. Kinder sind frenlichen
 Gloria generis, fulcrum domus, jucundissimum
 spectaculum oculis Parentis. eine Ehre des Ge-
 schlechts/ eine Grund-Seule und Stütze
 eines Hauses/ das allerlieblichste Specta-
 kel und Spiel denen Augen der Eltern/ wie
 Basilius unter andern von Söhnen redet: Wenn
 nun die einzige Ehre wird hinweg gerissen/ die
 einzige

Pf. 94, 19.
 Sap. 16, 12.
 Gal. 6, 16.

Jerem. 6, 26.

Basilius de gra-
 tiar. act. f. 159.

Kühl- und Heil-Pflaster.

einzigste Stütze des Hauses fället/ Die einzigste
holdseligste Augen-Lust verschwindet/ wer wol-
te da nicht klagen? Kinder kommen freylich von
Herzen und gehen wieder zu Herzen; Was
herzlich liebet/ dasselb auch sehr betrübet/
wie etwan Gregor. M. davon saget: Was da
herzlich geliebet worden/ wenn man es gehabt/
dasselbe betrübe auch hernach sehr/ wenn man es
verlohren. Wie jämmerlich stellte sich doch dort
jener Vater/ als Keyser Theodosius ein schreckli-
ches BlutBad angefangen und seine beyde Söh-
ne auch solten mit hingerichtet werde/ da ihm doch
die Soldaten einen/ welchen er würde erwehlen/
wolten leben lassen/ da fiel er einem nach dem
andern umb den Hals und sagte: Soll ich
dich lassen mein Sohn? Soll ich dich lassen mein
Sohn? Und machte des Wehlens so lange/ bis
die Soldaten endlich ergrimmeten und beyde vor
seinen Augen tödteten. Wie kläglich beschreibet
doch der Heilige Geist den Todt Harans/ der da
gestorben für seinem Vater Thare/ im 1. Buch
Mos. am 11. Cap. DE LV al pne über oder für
dem Angesicht seines Vaters/ damit das gros-
se Herzkleid des Vaters anzuzeigen/ welcher da se-
hen

Gregor. M. lib.
31 c. 3. exposit.
Moral,
*Quæ ardentem
diligimus ha-
bita graviter
suspiramus a-
missa.*

Gen. 11, 28.

Fürstliches Sächsisches

Hieron in Epi-
taph Nepotia-
ni tom. 1. fol. 16.

hen müssen/ wie rerum ordo sibi mutatus sit &
in calamitatem suam natura sua perdiderit jura
die natürliche Ordnung der Dinge/ da Kin-
der die Eltern begraben sollen/ ihm sey ver-
wandelt und daß zu seinem Schaden und
Elend die Natur ihr recht verlohren habe/
wie Hieronymus über den Todt des jungen Ne-
potiani der ihm/ als einen ältern demaleins die
Augen verhoffentlich hatte zutrucken sollen/ trau-
ret. Geschicht nun dieses bey denen/ die noch
mehr Kinder haben! Geschicht es bey denen die
den Segen GOTTES in ihrem keuschen Ehe-
bette noch ferner erlangen können/ wie vielmehr
Schmerken muß es geben bey denen/ die nur ein
Kind allein haben/ auch sich ferner keines zeitlichen
Segens/ weil der Todt das eheliche Band zerris-
sen mehr zugetrösten? Wer nur ein Auge hat/
wischet es desto öfter/ pflegt man im Sprich-
wort zusagen. Also wer ein Kind hat und sollt
es hingeben/ da fehlt es nicht an trauren und wei-
nen. Frommen Christen die etwa dergleichen
Unglück betreten thut/ erinnern sich dabey der
unaussprechlichen Liebe GOTTES. Sehet
doch/ es jammert ein väterliches Herze/ wenn es
seine

Kühl- und Heil-Pflaster.

setne einige Freude/ seinen einigen Trost/
sein Herz und seinen Erben/ wie die fromme
Hanna klagt Tob. 10. von sich lassen soll/ und weiß
doch daß es aus dem Leid in die Freud/ aus dem
Jammerthal in GOTTES Ehren-Saal/ aus
den Armen der Eltern/ kommet und wird geleyet
in die Armen JESU Christi/ da gut seyn ist.
Dennoch reget sich die väterliche Liebe also/ daß
ein Mensch alles für sein Kind dahin gebe/ solches
zuretten: Nun GOTT hat auch einen Einzigen
lieben und gehorsamen Sohn/ den giebet Er hin/
und zwar nicht etwan zur Freude/ sondern in den
allerschmerzlichsten und schmälichsten Todt des
Creuzes/ zum Phil. 2. da es heisset: **Verflucht**
sey iederman/ der am Holze henge/ zum Gal.
3. damit Er uns von dem Fluch erlösen und zu sich
in die ewige Freude bringen möchte. Das mag
nun erst eine herzlichliche Liebe seyn! Und wer kan
solche Liebe ausdencken. O caritas! O pietas!
quis audivit talia? O der Gottseligkeit! O der
grossen Liebe! Wer hat dergleichen jemals gehö-
ret? Domine Jesu, dilexisti me plus quam te, quia
mori voluisti pro me. O lieber HERR JESU/
Du hast mich mehr als Dich geliebet/ dieweil Du
für

Tob. 10, 5.

Phil. 2, 8.

Gal. 3, 13.

Fürstliches Sächsisches

Augustin. soli-
log. 6. 13. T. 9.
col. 765.

1. Tim. 3. 16.

Rom. 8. 32.

Rom. 5. 10.

für mich hast sterben wollen/ mit einem so theuren
Lösegeld hast Du mich erlöset/ schreibet S. Au-
gustinus. Da heist es freylich: Kündlich groß
ist das Gottselige geheimnis/ Gott ist offenbaret
im Fleisch. 1. Tim. 3. Drumbsagt eine gläubige See-
le/ bin ich mit meinem Creutzlein wohl zufriedē/ ich
sehe und mercke hieraus die unaussprechliche Lie-
be GOTTES gegen mich/ denn da ich mein Kind
doch nur **CHRISTO JESU** sol folgen lassen/
schmercket und fräncket michs also/ daß ich fast nicht
weiß/ wo ich mich für Bekümmernis lassen soll.
Nun aber hat GOTT meinet wegen seines eini-
gen Sohnes nicht verschonet/ sondern in den aller
schmällichsten Todt für mich dahin gegeben; D
was muß das für eine inbrünstige Liebe seyn! Wie
herzlich gut muß es GOTT mit mir/ auch in dem
größten Elend meinen! Wie unaussprechlich muß
die Flamme der Liebe seyn/ damit GOTT mich
liebet! Bin ich nun Gott versöhnet durch den
Tod seines Sohnes/ da ich noch sein Feind
war/ vielmehr werde ich selig werden durch
sein Leben/ so ich nun versühnet bin? Rom. 5.
Wie vielmehr wird **JESUS** in diesem Creutz
mein

Kühl und Heil-Pflaster.

mein IESUS und allernädigster Heyland auch gewiß seyn un̄ verbleiben? Er würde mir gewiß dieses Kreuz nicht aufflegen/ wofern Er nicht wüßte daß es mir und den meinigen nützlich und selig were. Derowegen lerne ich dabey kosten und schmercken wie freundlich der **HEXX** ist/ Ps. 34. Allein ohne Schmerken/ohne Trauren/ohne Klagen/ ohne Weinen und Aechzen kan es nicht abgehen. Darumb heist es: Man wird ihn beklagen wie einer seinen einzigen Sohn beklaget/ das ist/ auff das allertraurigste wird es zugehen. Und weil nun solches Kreuz und Elend ohne Schmerken nicht abgeheth/ so wollen wir an ih̄o aus verlesenen Worten ein solches Cataplasma Saxonicum: **Ein Fürstliches Sächsisches Heil-Pflaster** zurichten/ welches fromme Eltern auff ihr verwundetes Herz binden können/ daß sie solch Kreuz frölich ertragen und die Hülfe **GDZES** erwarten mögen. Damit es aber wohl gelinge/ so bitten und seuffzen wir: **Hilff Du uns unser Heil umb deines Namens Ehre willen. Errette uns und vergib uns unser Sünde umb deines Namens Ehre willen. Amen.**

Pf. 34. 9.

E=EP.

Fürstliches Sächsisches

ΕΞΕΡΓΑΣΙΑ.

W Liebte und
Auserwehlt in
Christo **IESU** /
wenn wir nun alsobald zu
unserm Zweck schreiten /
das ist / betrachten wollen /
ein herrliches Fürstliches Sächsisches Heil-Pfla-
ster / so da auff verwundete Vater- und Mutter-
Herzen zulegen / denē etwa ihre Kinder durch einen
frühzeitigen Todt sind hinweggenommen worden /
so müssen wir ansehen die ingredientia oder die
Kräuter / so darzu kommen / und finden wir in de-
nen verlesenen Worten (1) den Wieder-Todt /
so da erscheinet ex svavisima mortis descriptione,
aus der süßen Beschreibung des Todtes.
(2) das Blümlein Himmel-Schlüssel / welches
erhellet ex regni possessione: Die weil Kinder
den Himmel haben. (3) Aquam vitæ, das
köstliche Lebens-Wasser / darmit diese Kräuter
müssen

Kühl- und Heil-Pflaster.

müssen berührt und besprühet werden/ welches
erscheinet ex possessionis Confirmatione, weil ih-
nen solche ihre Besizung so statlich bestäti-
get wird.

I. Erstlichen nun/ so findet sich der rechte
Wieder- Todt/ welches Kräutlein alhier den
Namen/ dahin wir auch allein sehen/ mit der That
führet und warhafftig den Todt hinweg nehmen
kan/ und ist solch Kräutlein verstecket in die schöne
Beschreibung des Todtes/ so da also lautet: **Las-**
set die Kindlein zu mir kommen. Jedweder
Wort ist würdig daß man es absonderlich betrach-
te. Man lasset die Kindlein zu **GOTT** kom-
men durch die von **GOTT** darzu verordnete
Mittel/ unter welchen das erste ist die heilige
Taufe. Denn da ziehen wir **CHRISTUM IESUM**
AN/ Gal. 3. da werden wir als geistliche
Keben eingesencket in den geistlichen Weinstock
CHRISTUM IESUM/ ohne welchen/
wie wir nichts thun können/ also wann wir
an diesen Weinstock bleiben/ so wird der
Himmliche Vater geehret/ daß wir viel
Früch

Kinden kom-
men zu **CHRISTO**
I. durch
die Tafe.
Gal 3. 27.

Fürstliches Sächsisches

Joh. 15, 5. 8.

Rom. 1, 17.

Tom. 3. Lat.
p. 151.

Früchte bringen/ und werden Jünger
GHRZSZ Joh. 15. werden/ als wilde Zweige
eingepropffet in den Delbaum/ und werden
der Wurzel und des Saftes/ so im Delbaum/
GHRZSD ZESB ist/ allerdings
theilhaftig Rom. 11. Daher nennet gar recht
der alte Dionysius/ welchen man meynet. er sey
der Areopagita/ den S. Paulus zu Athen befehret
habe/ die heilige Tauffe. Θεογενεσία eine Gottes-
Gebärerin/ cap. 2. de Hierarch. Herr Lutherus
nennet sie Puerperam regni caelorum die
Kindelbetterin des Himmlischen Reichs.
Neander in Theol. Christ. c. de Bapt. hat auch eine
schöne Beschreibung derselben/ wenn er sagt: Ba-
ptismus est prima ad regnum caelorum janua bra-
chiaq; Christi & oscula, quibus e gremio parer-
tum nos transfert in caelestia, numero Electorum
DEI & civitati caelesti inscribit ac corporis sui
membrum facit. Die Tauffe ist die erste Thür
zum ewigen Leben/ sie ist der Eingang zu den Ar-
men und Kuß GHRZSZ/ da wird ein Kind ge-
rissen aus der Gewalt des Teufels und in die
Schos GHRZSZ ZESB gesencket/
daß

Kühl- und Heil-Pflaster.

Das es ein Leib mit Ihm werde/ daß es gewiß könn-
ne versichert seyn/ wo das Haupt ist/ da würden
auch die Gliedmassen hinkommen/ und siße des-
wegen/ so zureden/ mit **GHRZESD ZESB** in
ungetheilten Gütern. Denn wir sind ja mit

GHRZESD ZESB versetzt in das
Himmliche Wesen Ephes. 2. Gelobet sey

Eph. 2, 6.

GOTT sagt S. Paulus zum Ephes. am 1. und

Eph. 1, 3, 4 ff.

der Vater unsers **HERREN Jesu Christi**
der uns gesegnet hat mit allerley geist-
lichen Segen in Himmlischen Gütern durch
GHRZESD wie Er uns denn er-
wehlet durch denselben/ ehe der Welt Grund
geleget war/ daß wir sollen seyn heilig und
unsträflich für Ihm in der Liebe/ und hat
uns verordnet zur Kindschafft gegen Ihm
selbst/ durch **ZESD** **GHRZESD** nach
dem Wolgefallen seines Willens/ Ephes. 1.

(2) Lasset man die Kinder zu **GHRZESD Jesu**
fömen per pias preces durch andächtiges fleis-
siges Gebet. So machte es die liebe Monica,
die lag mit ihrem Gebet Tag und Nacht für Gott.

(2) durch das
Gebet.

D ij

Drümb

Fürstliches Sächsisches

Drümb ob gleich ihr Sohn Augustinus in seiner
Jugend einen tollen Kopff auffgesehet/vermochte
dennoch ihr Gebeth und Thränen so viel/ das ihm
GOTT die mittel zur Bekehrung an die Hand
gab/ denn es hieß bey ihm/ Impossible est posse
perire tantarum lachrymarum filium, wie Am-
brosius öftters zu der Monica gesaget: Es sey
nicht möglich das ein Sohn/ ümb welcher
willen so viel Mütterliche thränen vergossen
würden/ solte verlohren seyn. So beten from-
me Christen und lassen auch andere beten für ihre
Ehepflänklein/ ehe sie noch gebohren werden/ da-
mit sie ia in die Schoß Christi Jesu durch das lie-
be Gebet dargetragen werden. Dahero Luthe-
rus sel. den schönen Trost für betrübtte Mütter/
denen es etwan unrichtig gangen/ genomen hat/
wenn er Tom. 8. Jen. f. 52. an eine fromme Gott-
selige Frau schreibet: Ach! man sol einen
Christen Menschen nicht so geringe achten/
wie einen Türcken/ Heyden und Gottlosen
Menschen/ er ist theuer für GOTT geacht/
und sein Gebet ein allmächtig groß Ding.
Denn er ist mit CHRISTI Blut ge-
heili-

Tom. 8. Jen. f.
52.

Kühl- und Heil-Pflaster

heiligt und mit dem Geist Gottes gesalbet. Was er ernstlich bittet/ sonderlich mit dem unaussprechlichen Seuffzen seines Herzens/ das ist ein groß unleidlich Geschrey für Gottes Ohren/ Er muß es hören/ wie Er zu Mose spricht/ Exod. 14. Was schreyest du zu mir? So doch Mose für Sorge und zittern nicht wohl konnte zischen/ denn er in der höchsten Noth war. Solch sein Seuffzen und seines Herzens gründlich Schreyen zureiß auch das rothe Meer und machts trocken/ führet die Kinder Israel hindurch und erseuffet Pharaon mit aller seiner Macht. Das und noch mehr kan thun und thut ein recht geistlich Seuffzen/ denn Mose wuste auch nicht/ was und wie er bitten solt. Denn er wuste nicht/ wie die Erlösung solte zugehen/ und schrey doch von Herzen. Und bald nach dem er die Kraft des lieben Gebets statlich mit trostreichen Exempeln

Fürstliches Sächsisches

pein ausgeführet/ führet er fort b. und fol. 53.
Darumb sollen wir mit Christen-Leuten an-
ders und tröstlicher reden/ denn mit den
Heyden/ oder (das gleich viel ist) mit ruck-
losen Leuten/ auch in denen Fällen/ da wir
seine heimliche Gerichte nicht wissen/ denn
Er spricht und leuget nicht/ Alle Ding sind
möglich denen/ die da gläuben/ ob sie es
schon nicht alles also gebetet/ gedacht oder
gewünscht haben/ wie sie es wohl gerne
gesehen hätten/ wie ist gnug gesaget ist.
Darumb soll man solche Fälle GOTT heim-
stellen und uns trösten/ daß Er unser un-
ausprechlich Seuffzen gewißlich erhöret/
und also besser gemacht habe/ weder wirs
haben mögen nennen. Summa/ siehe du
allermeist darauff/ daß du ein rechter Chri-
sten seyest/ und also im rechten Glauben zu
GOTT beten und herzlich seuffzen lernest/
es sey in diesen oder andern Nöthen/ als
denn

Kühl und Heil-Pflaster/

Denn laß dir nicht leide seyn und Sorge nichts
weder für dein Kind noch für dich selbst/ und
wisse daß dein Gebet angenehm ist/ und
GOTT alles viel besser machen wird/ we-
der du begreifen oder begehren kanst. Kuff
mich an (spricht er) Psal. 50. in der Noth/
so wil ich dir helfen/ daß du mich loben und
mir dancken solt. Darumb soll man sol-
che Kindlein/ bey und über welchen solch
Seuffzen/ Wünschen/ Beten von den
Christen oder Gläubigen geschicht/ nicht al-
so dahin verdammen/ gleich den andern/ da-
bey kein Glaube/ Gebet noch Seuffzen
von Christlichen und gläubigen Leuten ge-
schicht. Denn Er wil sein Verheissen und
unser Gebet oder Seuffzen darauff ge-
gründet unveracht und unverworffen/ son-
dern hoch und theuer gehalten haben. (3)
Läßt man die Kinder zu GHRZESD ZESB
kommen per piam institutionem, wenn man sie
auff-

(3) durch Kin-
derzucht.

Fürstliches Sächsisches

Eph 6. 4.

(4) durch den
Tode.

auffzucht in der Zucht und Vermahnung
zum HERRN Ephes. 6. da der Genitivus ^{Kυριου}
des HERRN nicht nur allein bedeutet / daß man
es allein von GOTT müsse hernehmen / wenn
Kinder solten wohl erzogen werden / nicht nur al-
lein daß mans Ihm zu Ehren thue / sondern auch
daß sie hiedurch GOTTES ZESU darge-
bracht und ihm gleichsam übergeben würden.
Mann läset die Kinder auch endlich und (4) zu
GOTTES ZESU kommen durch den Tod /
davon wir iho eigentlich zureden haben / da heists /
Lasset die Kindlein zu mir kommen; Wir
wollen ein Wort nach dem andern ansehen. (1)
wird geredet de subjecto. Wer da soll hinger-
bracht werden / es sollen Kinder seyn / ^{παιδια}
Marcus hat es gegeben ^{βρεφια} welches bedeut un-
mündige kleine Kinder / die entweder noch nicht
diese Welt beschauet haben oder doch neulich ge-
bohren seynd / und welche man auf den Armen tra-
gen muß. So sagt nun GOTTES ZESU / auch
solche kleine Kinder leget durch den Todt in meine
Schos. (2) Das ander Wort ist Lasset. Las-
set die Kindlein kommen. In der Grund-
sprache stehet das Wörtlein ^{αφετε}, welches ^{αφιενου} (a)
gebrau-

Heil-Pflaster.

gebrauchet wird Matth. am 18. de obarato, von einem der in Schulden bis über den Kopff steckt/ der mit Schulden so hart beladen/ daß er nimmermehr zahlen kan; wenn man ihm die Schuld erläßet/ da er sonst solte in den Thurm geworffen werden/ bis er alles bezahle/ damit er von dem Gefängnis/ Ketten/ Fesseln und Banden loß gelassen werde/ das nennet die Schrift ἀφιέναι. Du Schalks Knecht alle diese Schuld hab ich dir erlassen/ v. 32. und zuvorher sagt der Text: Der Herr ließ ihn loß/ und die Schuld erließ er ihm auch/ v. 27. (b) wird es gebraucht/ wenn man einem andern etwas überläßet/ übergiebet und cediret/ daß er es mag lieben/ daß er desselben mag pflegen und warten/ selbiges als sein Eigenthum gebrauchen und deswegen auch verteidigen/ beschützen und beschirmen. So brauchten es dort die Sadduceer/ da sie den HERRN JESUM fragten wegen des Weibes so 7. Männer gehabt/ wessen sie in der Auferstehung seyn würde? Da sagten sie: Der erste freyete und starb/ und dieweil er nicht Samen hatte/ ließ er sein Weib seinem Bruder/ desselbigen gleichen auch der ander und der dritte/ bis an den

Matth. 22. 25

Ⓔ

Geistliches Fürstl. Sächs.

den siebendē. Da eben dieses ἀφιέω^α stehet. Welches Herr Lutherus gegeben/ er ließ sie seinem Bruder/ daß ist/ daß er sie möchte lieben/ daß er sie möchte versorgen/ daß er sie als sein eig. n Weib zu sich nehmen möchte/ wie denn die LXX. Dolmetscher öftters mit diesem Wörtlein das Hebr. ^{נצח} Janach erklären/ so da heist einem etwas übergeben ad requiem, daß er es ja wohl bewahre/ in acht nehme/ damit es in sicherer und stolzer Ruhe oder Verwahrung behütet werde/ wie also von Kleidern und Geräthe/ so man bewahrlich in die Kammer oder auff den Tisch dahin legt/ Ezech. 40. und 42. und von den Wagen-Pferden/ so in die Wagenstädte gethan werden/ 2. Chr. 9. das Wort gebrauchet wird. Mercket doch nun/ wenn **IESVS** wil daß man die Kindlein soll zu Ihm kommen lassen/ so zeigt er an/ daß sie seynd Obæ-rati, die schon dermassen mit Sünden beladen/ daß sie nimmermehr bezahlen köndten/ wofern sie nicht Christus aus Gnaden los liesse/ denn da bleibet es wohl dabey/ was vom Fleisch geboren ist/ das ist Fleisch Joh. 3. da heist es von allen: Eihe ich bin aus sündlichen Samen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in

Sinn²

Ezech. 40, 42.

42, 14.

2. Chroni 9, 25.

Joh. 3, 7.

Psal. 51, 7.

Hell-Pflaster.

Sünden empfangen Psalm 51. Da sagt Am-
brosius, antequam nascimur, contagio comma-
culamur, antequam uturam lucis, originis ipsius
excipimus injuriam, in iniquitate concipimur,
Ehe denn wir gebohren werden / werden
wir mit der ansteckenden Sünden-Seu-
che befleckt / ehe wir das Liecht anschauen /
werden wir in unserm Anfang verderbet /
in Missethat werden wir empfangen.

*Ambr. in apo-
log. Dav. c. 11.*

Drumb weil unsere Kinder also obærat, mit
Schulden-Last beschwehret seyn / so sitzen sie auch
schon in dem Schuld-Thurme / denn da ist ja
Kreuz / Kranckheit und Tod / nichts anders als
die Vollführung des Gestrengen Gerichts Got-
tes / da es heist / welches Tages du von dem
verbotenen Baum essen wirst / soltu des
Todes sterben / Gen. 2. Des Todes sterben /
deutet an die Gewisheit dieses Elends / daß es
plözlich und auff das allergrausamste werde her-
ein brechen / und heist Tod nicht allein der zeitli-
che und ewige Tod / sondern auch Kranckheit / E-
lend / Noth und Jammer / wie es etwan Nahmen
haben mag; Dadurch hernacher alle die sich nicht
E ij haben

Gen. 2. 17.

Geistliches Fürst. Sächs.

Apoc. 19. 20.

Matth. 13. 50.

Röm. 5. 12. 14.

Klagl. 4. 2.

Haben bey Zeit durch wahren Glauben los gemacht/werde in den ewigen Schuld-Thurm geworffen/der mit Schwefel und Pech brennet Apoc. 19. da ewiges Heulen und Zähnkloppern seyn wird/
Matth. 13. Also sind sie schon obærati, drümb sie auch sterben müssen/ Der Tod aber ist durch die Sünde in die Welt kommen/ und ist also zu allen Menschen/ auch über die/ die nicht gesündigt haben mit gleicher Übertretung/ wie Adam/ so da sind die kleinen unmündigen Kinder/ als ein starcker/ grimmiger/ unbarmherziger und erschrecklicher Mord-Held hündurchgedrungen/ dieweil sie alle/ und also auch die Kinder/ in Adam gesündigt haben/ zum Röm. am 5. da sind die edlen Kinder Zion/ so sonst dem Golde gleich geacht/ nunmehr den erdnen Töpffen vergleichet/ die ein Töpffer macht/ Klagl. 4. So saget nun **YESUS**: Lasset die Kindlein zu mir kommen: Als wolt er sagen: Lasset nur getrost und freudig in der Gedult euer Kinder zu mir kommen: Haben sie Schuld auff sich/ ich habe gnug zubezahlen/

Heil= Pflaster.

zahlen/ ich habe paar die fünff Seckel meiner
Wunden dargezehlet/ damit sie ein völlig Lösegeld
für ihre Sünde hätten.

Strecken sie schon in
dem Schuld=Thurme beschwerlicher Kranckheit/
mancherley Noth und Elends/ ich wil sie mit Freu-
den los machen/ Daß ewige Freude soll über
ihrem Häupte schweben/ Freud und Won-
ne soll sie ergreifen/ Schmerz und Seuff-

ßen sol von ihnen weg müssen Eisa. 35. Ste-
cken sie im Tode/ ich habe Leben: Leiden sie man-
gel/ ich habe volle Gnüge und gebe ihnen Gnade
umb Gnade.

Können ihr eure Kinder nicht
selbst versorgen/ sondern es kommet so weit/ daß
ihre lauter Herkleid an ihnen sehet/ und müßet noch
wohl GOTT bitten/ er wolle sie doch nur gar hin-
weg nehmen/ daß sie sich nicht so quälen dürfften.

Wohl an! können ihr solcher selbst nicht pflegen/
so wil ich Christus Iesus es reichlich und väter-
lich thun/ sie sind mein erworbenes Gut/ sie

sind das liebliche und schöne Erbtheil dar-
auff mir das Los gefallen im 16. Psalm:

Nirgend können sie besser als bey mir ihren Hey-
land versichert seyn/ ich kan und wil ihrer pfle-

E iij

gen/

Eisa. 35. 10.

Psal. 16. 5. 6.

Ezech. 34. 16.

Geistliches Fürstl. Sächs.

gen/ wie es recht ist Ezech. am 34. ich wil sie
wenden und leiten zu dem lebendigen Was-
ser-Brunnen und Gott wird abwischen

ApoC. 7. 17.

τῶν δάκρυον einen jedwedern Thränen/ der ie-
mals aus ihren Auglein gedrungen/ von ihren

Augen/ aus der Offenbarung Johannis am 7.

O selige Wanglein! welche der Finger Jesu Chri-

sti/ also zu reden/ berühret: O selige Hände! wel-

che die Hand Jesu Christi angreiffet/ sie gänget

und führet zu dem Thron der unaussprechlichen

Isa. 40. 11.

Herrlichkeit: O seliger Leib und Seel! welche

gesamlet werden/ in die Arme Jesu Chri-

sti und in seinem Bosse getragen werden.

Ach! wie wohl/ ach! wie sanfft muß es sich alda

ruhen! Wer wolte denn ihnen solche Seligkeit

nicht gerne gönnen und sie dannenhero Christo

Jesu willig folgen lassen? Favemus Blefillæ

nostræ quæ de tenebris migravit ad lucem & in-

ter fidei incipientis ardorem consummati operis

percepit coronam: Last uns/ schreibet Hiero-

Hieron. tom. 1.

epist. 25. f. 158.

nymus/ unserer Blefillæ/ so in der zarten Blüth

ihres Alters diese Welt gesegnet hatte/ günstig

seyn/

Heil-Pflaster.

seyen/ ihr Glück und Heil wüntschen / welche
von der Finsternis zum Liecht der ewi-
gen Freude und Ehre gewandert und unter
der Brunst des angehenden Glaubens die
Krone des ganz vollbrachten Wercks er-
langet hat. Dahero trösten sich frommer
Eltern Herzen/ wenn sie die ihrigen voran zu
Christo senden müssen und sagen: Du hast be-
fohlen/ lieber Herr Jesu/ lasset die Kindlein zu
mir kommen/ daß ich sie liebe/ daß ich ihrer pfe-
ge/ daß ich sie vertheidige und beschütze/ daß ich
sie als mein eigen bey mir behalte. Nun siehe/
hier übergebe ich dir meinen einigen Süncken/ nim
ihn an/ liebe ihn/ pflege seiner/ vertheidige und
beschütze ihn/ nim ihn auff zu deinem Eigenthum/
daß er ewig bey dir sey. Sehet das ist das
Cataplasma, oder Heil-Pflaster/ so auff verwun-
dete Vater- und Mutter- Herzen zulegen.

Das (3.) Wort heist Kommen. Lasset die
Kindlein zu mir kommen. Höret doch!
Sterben heist kommen zu Christo Jesu.
So kan keine Vernunfft reden/ so hat auch nie
kein Philosophus/ wenn er gleich auff das schärffste
und

Geistliches Fürstl. Sächs

und der Vernunft nach auff das allerklügeste geredet / sagen können / daß Sterben heiße kommen zu Christo Jesu. Dorten bey dem Nicophoro kam einer zu einem Vater und sagte: Filius tuus mortuus est. Dem Sohn ist gestorben: Dem antwortete er alsobald: Cur ita blasphemias? Filius meus non est mortuus, sed dormit. Warum lästerstu also GOTT? Mein Sohn ist nicht gestorben / sondern er schläfft nur / bis er endlich wird wieder aufferwecket werden. Freylich machet Christus Jesus aus unsern Sarglein nur Ruhe-Bettlein / darinnen wir ausruhen von aller unser Müß und Arbeit / bis er uns dermal eins am Jüngsten-Tage vollends einführen wird in die ewige Ruhe. Wie nun dieser Mann sagte: Cur ita blasphemias? Warum lästerstu also? So können wir auch sagen zu unserm Fleisch / wenn es sich nicht zufrieden geben wil: Warum begehestu eine solche Gottes-Lästerung? Was betrübestu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Mein Kind ist nicht gestorben / sondern es lebet / zwar nicht mir / iedoch Christo Jesu.

lib. II. cap. 43.
H. E.

Heil-Pflaster.

Jesus. Heist also Sterben / Kommen zu

Christo Jesus. Diese Sprache braucht der Heilige Geist im Alten und Neuen Testament sehr oft.

Zm Alten Test. im 1. Buch Mose am 15. Du solt fahren zu deinen Vätern mit Frieden.

Was allda Herr Lutherus gegeben / du wirst fahren / heist im Hebr. וָאָתָּה תָּבוֹא Venies du wirst kommen; Heist also sterben / kommen.

Also im 1. Buch Mosis am 25. steht auch / Abraham ward versamlet zu seinem Volck.

Darüber Herr Lutherus schöne Gedancken hat in seinem Schwanen-Gesang / das ist / in Erklärung dieses Buchs / da er also sagt: Quo transiit Abraham? Collectus est ad populos suos. An ergo restant populi post hanc vitam? Sic enim sonant verba, quasi migrasset de populo ad populum, de una civitate in aliam civitatem.

Wo ist Abraham hin gefahren? Moses sagt; er ward zu seinem Volck gesamlet.

Seynd denn noch Völcker vorhanden nach diesem Leben? Denn also lauten die

Wort / als wäre er von einem Volck zum andern

Sterbē heist kommen zu Christo.

Gen. 15. 15.

Gen. 25. 8, 9.

Tom. 10. Witt-
teb. f. 596. b.
ita redd. ger-
manice.

F

igeste
heisse
orten
und
ohn
bald:
mor-
also
estor-
ndlich
h ma-
n nur
on al-
ermal
i wird
sagte:
also?
leisch/
Was
rung?
bist so
orben/
Christo
Jesus

Geistliches Fürstl. Sächs.

andern gezogen / von einer Stad in die
ander. Und setzet hinzu: Dieses sey Insigne
& memorabile testimonium resurrectionis &
vitæ futuræ, ein trefflich und mercklich Zeug-
nis / der Auferstehung und des zukünfti-
gen Lebens / welches man allen betrübtten und
bekümmerten Vater- und Mutter-Herzen solte
fürhalten / daß ihre Kinder nicht gestorben / son-
dern in ein anders weit bessers Leben gegangen;
und eben über dieses Capitel schreibet er: Wir
leben jetzt unter dem groben Volck dieser
Welt / welches wenig nach **GOTT** fra-
get / ja wir leben hier im Reich des Teuf-
fels. Wenn wir aber aus diesem armse-
ligen Leben ziehen werden / so werden wir
sein sanfft verscheyden und zu unserm Volck
versamlet werden / da kein Unglück / keine
Noth / keine Trübsal ist / sondern Fried und
Ruhe / und ein sein sanffter Schlass im
HERREN / wo aber nun ein ander Volck
ist /

Tom. XI. Vitæ
reb. f. 5. b.

Heil-Pflaster.

ist/ ohne das/ mit welchem wir hie leben/ so
muß auch eine Auferstehung der Todten
seyn/ und ist eine gewisse Anzeigung/ daß
ein GOTT sey/ und daß die Welt nicht
ohne gefehr geschaffen sey/ denn daß man
nach dem Tode leben soll/ ist keines Men-
schen/ sondern Gottes Werck. Bisshier
Lutherus sel.

Heist also Sterben/ kommen. Derowe-
gen sagte dort David 1. Reg. 2. als er sterben wolte:
Ich gehe hin den Weg aller Welt/ und
Sam. 12. von seinem Söhnelein: Es kömmet
nicht wieder zu mir/ ich aber werde wohl zu
ihm fahren. So lesen wir Esaia am 26. daß
GOTT der HERR saget: Gehe hin mein
Volck in eine Kammer/ und schließ die Thür
nach dir zu/ verbirge dich einen kleinen Au-
genblick/ bis der Zorn fürüber gehe. Hö-
ret nun! Sterben heist hingehen in seine
Kammer/ in sein Braut-Bette/ wie zur andern
Zeit

1. Reg. 2. 2.

2. Sam. 12. 23.

Esa. 26. 21.

Geistliches Fürstl. Sächs.

Zeit dieses Wort erkläret worden/ daß es offter so
so viel heisse/ als eine Braut-Kammer/ da werden
wir hingelegt/ bis uns dermaleins unser Bräu-
tigam **GHRISTUS JESUS** auffwecken
wird.

So heist nun Sterben kommen zu
GHRISTO JESU. So giebet es auch das
Neue Testament 2. Corinth. 5. saget Paulus:

2. Cor. 5. 8.

Wir haben vielmehr Lust außser dem Leibe
zu wallen / und daheim zu seyn bey dem
HERREN.

Nennet also Sterben/ Heim-
kommen.

Ach! nirgends ist einem Menschen
besser/ als wenn er daheim ist/ da siehet man/
wenn einer etwan verreiset gewesen und kömmt
wieder nach Hause/ wie die Kinder/ das Gesinde
und alles bereit ist zu dienen/ und gleichsam für
Freuden mit ihm herum tanzen/ ja wie die Hun-
de für Freuden an ihm auffspringen.

Was
meynet nun E. L. wenn wir zu Christo **JESU**
kommen sollen / wie werden da unsere Kinder/
unsere Freunde und Bekandten umb uns her-
umb tanzen? Wie wohl wird uns allen seyn!
da wird kein Todt nicht mehr über uns kommen/
noch die Unsrigen von uns trennen.

Heist al-
so Sterben/ kommen zu Christo **JESU**;
So ein schöner Name wird dem Tode gegeben!

In

Heil-Pflaster.

In einem rechten Kommen aber sind dreyerley in acht zunehmen. I. Terminus à quo, Der

Kommen be-
schleußt in
sich tras ter-
minos.

Ort von welchem man gehet. II. Per quem

der Orth und Raum dadurch man gehet.

III. Ad quem, die Stelle wohin man gehet.

Alle diese dreye werden auch hier gefunden. Dan-
nenhero der Heilige Geist bisweilen alle drey sehet/
bisweilen aber nur zwey/ oder eins anführet. Alle
drey fasset er zusammen Joh. 5. wenn allda stehet:

Joh. 5. 29.

Er ist vom Todte zum Leben hindurch ge-

drungen/ μεταβέβηκεν, welches μεταβαίνειν heisset

hinüber hüpfen/ einen Sprung hinüber thun;

Deutet schon an wie wir aus dem Creuß zur

Freude/ aus der Kranckheit zur Gesundheit/

aus dem Weinen zum Lachen/ aus der Arbeit

zur Ruhe/ aus der Schos der Welt zu Christo

Jesus kämen. Durch was für ein Mittel

aber? Per θάνατον durch den Tod. Ist also

derselbe nur ein Schlaff/ wie wir auch singen mit

der Christlichen Kirchen:

Mit Fried und Freud ich fahr dahin/

In Gottes Willen/

In

Getrost

Geistliches Fürstl. Sächs.

Getrost ist mir mein Herz und Sinn/
Sanfft und stille/
Wie GOTT mir verheissen hat/
Der Todt ist mein Schlaf worden.

Apoc. 7. 14.

Syr. 10. 11.

Apoc. 7. 14.

Ist demnach der Terminus à quo Vonon wir
reisen/ lauter Creutz/ Ungemach/ Elend und
Trübsal: Da heists Apoc. 7. Sie sind kom-
men aus vielen Trübsaln. Unser hoch-
seliges Herrlein/ ob es gleich eine kleine Zeit auff
dieser Welt gelebet/ kommet auch von Creutz/
Elend und vielen Trübsalen/ dieweil der Arzt
schon daran flicken müssen/ es kommet aber
und hat seine Kleider gewaschen und seine
Kleider hell gemacht in dem Blut JESU
CHRISTI/ das ist/ das schöne Kleid der Unschuld/
so ihm CHRISTUS in der Heiligen Tauffe angezo-
gen/ hat es behalten/ und nicht mit wirklichen/
boshafftigen und muthwilligen Sünden befle-
cket. Der Terminus per quem der Orth/
dadurch man reiset/ ist der Tod. Nun ist
es zwar nicht ohn/der Tod ist $\omega\acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu\ \phi\omicron\beta\epsilon\rho\omega\nu\ \phi\omicron\beta\epsilon\rho\omega\tau\alpha\tau\omega\nu$
unter

Heil-Pflaster.

unter allen Grausamen/ das aller Grausamste. Herr Lutherus/ als er einsten hörte erzehlen/ wie eine Kriegsgurgel so gar schimpflich von dem Todte geredet und gesagt:

Herr Wirth/ zündet ein Liecht an/
Der Todt wil Sanct Belten han.

Sprach er: Die Leute reden so gar liederlich von solchen Sachen; Ach! mors est iudicium & ira DEI der Todt ist der Zorn und das Gericht GOTTES/ welches er in dem Paradies geheget/ denn da heist es: Welches Tages du davon essen wirst/ soltu des Todes sterben Gen. 2. Drumb kan den Todt niemand verachten/ als wer das edle Cataplasma oder Heil-Pflaster Christum Jesum bey sich hat/ von dem Paulus sagt/ daß er einmal der Sünden gestorben sey/ daß er aber lebe/ daß lebe er GOTTEN/ und welche seine Gliedmassen seynd müssen auch leben. Dessen wird denn der Todt ein Eingang/ eine fröhliche Ankunfft an dem Port der Seligkeit/ und sie werden nur auffgelöset/ wie Paulus

Gen. 2. 17.

Rom. 6. 10.

Geistliches Fürstl. Sächs.

Phil. 1. 23.

Paulus so schön wünschet Phil. 1. Er begehre
auffgelöset und bey Christo Jesu zu seyn/
ἐπιθυμῶ ἐξέσθαι, ich hab ein herzlich inbrünstiges
Verlangen/ ich stürze mich vor grosser Begierde
selbsten hinein *εἰς τὸ ἀναλῦσθαι*, daß ich mein Sünden-
Geräthlein/dürfftiges elendes Fleisch/meine ver-
dorrete Gebeine möchte zusammen raspeln/ wie
dieses Wort sonst gebraucht wird von einem
Wanders-Mann/ der sein Geräth- und Bünd-
lein zusammen suchet und heim wandert/ Also
sagt er auch/ daß ich mein Sünden-Gerüplein/
meine Beinlein möchte zusammen raspeln/ und
einmal weg wandern.

3. Zu wem kommen
denn nun unsere Kinder also durch den Todt/
oder welches ist der Terminus ad quem, das
Ziel oder der Zweck dahin sie kommen? Zu
mir/ sagt Christus Jesus: Lasset die Kind-
lein zu mir kommen. Also kommen sie nun

zu Christo Jesu. O wiewohl sind sie da ver-
sorget! Sie kommen nicht etwa zu einem Blut-
dürstigen Herodi/ welcher alle Knäblein zu Beth-
lehem/ so zweyer Jahr und drunter waren/ tödten
ließ Matth. 2. Sie kommen nicht zu einem un-
barm

Matth. 2. 19.

Heil-Pflaster.

Barmherzigen Pharaoni/ welcher alle Knäblein
ins Wasser werffen ließ/ im 2. Buch Mose am 2.
Nicht zu einem grimmigen Saturno/ von wel-
chem die Henden tichten/ daß er die Kinder fressen
solle/ sondern zu Christo Jesu/ der auch ein ar-
mes Würmlein worden ist/ daß er uns arme
Würmlein erlösete/ wie wir gar schön singen /

Exod. 2. 22.

Ein Würmlein bin ich arm und klein/
Mit Todtes-Noth umbgeben/
Kein Trost weiß ich in Marck und Bein/
Im Sterben und im Leben ;
Denn daß du selbst HERR Jesu Christ/
Ein armes Würmlein worden bist:
Ach Gott erhör mein Klagen!

Solte denn daß nicht ein Heil-Pflaster seyn
auff frommer Vater- und Mutter-Herzen/ wenn
sie ihre Kinder müssen voran schicken/ weil sie hö-
ren/ sie lassen sie nur hingehen zu HERR
JESU?

Daraus wir nun diese Lehre zubehalten
haben/ es sey gewiß ein ewiges Leben zu-
hoffen.

Es ist ein e-
wiges Leben.

Geistliches Fürstl. Sächs.

Tom. XI. Vit-
reb. in cap. 25.
Gen. fol. 9.

Hoffen. Plinius und die Epicurer/ schreibt Lu-
therus sel. spotten und belachen diese Lehre/
und thun uns darinnen keinen Beyfall/
daß ein solcher Gang seyn solt/ dahin man
von diesem unnützen Leben zur Ruhe gehen
solt/ darumb führen sie immer diese Epicurische
Wort und sagen: Post mortem nulla voluptas,
Wenn man stirbt so hat die Freud ein End.
Item, pereat qui craftina curat, Gott gebe
dem dis und jenes/ der da sorget wo er Mor-
gen seyn wird. Item: wie Martialis sagt/
daß ein seliges Leben darinnen stehen soll/
wo man des letzten Tages nicht begehret/
sich auch dafür nicht fürchtet. Summum
nec metuas diem nec optes, &c. Also stercken
sie sich gegen die Verachtung des Todtes/ und he-
ben schlechts alle Furcht auff/ das ist/ sie nehmten
die Hoffnung der Unsterblichkeit gar hin-
weg. Wofür solt ich mich fürchten? sagen
sie/ worauff solt ich hoffen? Dieweil kein Gott ist/
darumb last uns essen/ trincken/ spielen/
guter

Heil-Pflaster.

guter Dinge seyn/ etc. Wenn aber die
Vernunft das könnte nachgeben/ daß ein
Gang wäre von dem betrübtten und ge-
plagten Volck/ zu einem andern Volck des
Friedes/ so würde sie von Noth wegen das
auch bekennen werden/ daß nach diesem Le-
ben ein ander Leben sey; Denn zum Volck
gehen/ daß heist ie nicht/ daß man zu
nichts gehe oder zu nichts werde. Und
fürnemlich da gesaget wird/ zu seinem
Volck gehen. Nemlich die auch denselben
Glauben/ Hoffnung und Trübsal gehabt
haben/ und dieselbe Sprache/ ja/ zu unsern
Mitbürgern und Lands-Leuten/ welche
warlich etwas sind/ wir ziehen nicht zu den
Feinden/ auch nicht zu den bösen Geistern/
ja wir weichen von denselben weg und wer-
den versamlet zu unsern Vätern. Dis
sind Zeugnis der Väter von der Auferste-
hung/ von der Unsterblichkeit und von dem
ewi-

Geistliches Fürstl. Sächs.

ewigen Leben/ nemlich/ dieweil daselbst Völcker
sind/ darumb ist von nöthen/ daß wir leben und
aufferstehen werden. Die nun diesem Wort
glauben/ werden sich der Epicurer Narren-Verck
nimmermehr bewegen lassen. Bisher Luthere-
rus sel.

Matth. 22. 32.

Eben aus diesem Grunde/ hat ja der HERR
JESUS/ der da die Wahrheit selbst ist/ überzeuget
die Sadduceer Matth. 22. Es müsse eine
Aufferstehung der Todten seyn/ alldieweil
sich GOTT nenne einen GOTT Abrahams/
Isaacs und Jacobs/ das ist/ er liebe/ beschütze/
vertheidige und versorge sie. Nun aber sey
GOTT nicht ein Gott der Todten/ sondern der
Lebendigen/ drumb weil er also mit denen/ die
da schon gestorben/ wolle umbgehen/ weil sie ja zu
im durch den Todt kommen/ so müsse unwider-
sprechlich folgen/ daß diese für ihm nicht todts/
sondern gewißlich wieder lebendig werden sol-
ten. Ist also dieser Schluß die himmlische und
unwiedertreibliche Wahrheit: Daß weil unsere
Kinder sollen kommen zu Christo JESU/ das ist/
weil er sie liebet/ beschützet/ vertheidiget und ver-
sorget/ weil er sie als sein Eigenthumb zu sich
nimmt/ so ist es gewiß/ es muß allerdings ein ewi-
ges

Heil-Pflaster.

ges Leben zukünftig seyn. Hiermit konte sich
auffrichten der liebe Mann Gottes Hiob/ als er
aller seiner Kinder auff einmal beraubet wurde/
dabenebenst umb sein Haab und Gutt kam/ und
noch dazu vom Teuffel dermassen geplaget ward/
daß er ausschrie/ Suspendium, Suspendium,
Meine Seele wümschet erhangen zu seyn!
Dergleichen im 19. Cap. Erbarmet euch mein/
erbarmet euch mein ihr meine Freunde/
denn die Hand Gottes hat mich gerühret.
Hilff getreuer GOTT/ welch ein schrecklich und
grausam Wort ist das/ nicht allein seiner Gü-
ter/ Kinder/ Freude und Freunde beraubet/
und mit Schwären und Drüsen Tag und
Nacht bis auff den Tod gemartert seyn/
sondern auch von der schweren und unerträgli-
chen Hand Gottes gerühret werden/ und Gott
als einen Unfall (als ein אַיִד Acid, als eine
Feuer brennende Höllen-Furien/Höllen-Ge-
spenst/ als einen Brand und schädliches Hagel-
Wetter und Wolckenbruch/so da plözlich und un-
versehens alle überfället/ erseufft und zerschlägt)

G iij

über

Job. 7. 15.
19. 21.

אִיִּד *inde Ate,*
furia seu filia
noctis. אִיִּד
Titio.
Job. 31, 23.

Geistliches Fürstl. Sächs.

Job. 30. 21.

sich fürchten: **G**OTT als einen grausamen
fühlen oder achten. Wie könnte jemand elen-
der/ trostloser und jämmerlicher seyn/ als ein sol-
cher Mann? Noch tröstet er sich mit dem ewi-
gen Leben/ und saget: Aber ich weiß daß
mein Erlöser lebet/ und Er wird mich her-
nach aus der Erden aufferwecken/ und wer-
de darnach mit dieser meiner Haut umb-
geben werden/ und werde in meinem Fleisch
GOTT sehen/ denselben werde ich mir se-
hen und meine Augen werden ihn schauen
und kein Frembder. Sap. 19. Als wolt er sa-
gen: Es mag gehen wie es wil/ es mag Teuffel/
Tod und Hölle wüten und toben/ auch alle Ele-
mente wider mich erregen; es mag schlagen/
tödtten und würgen/ was da schlagen/ tödtten und
würgen kan; Läßt gleich **G**OTT im Himmel selb-
sten donnern und blißen mit Creutz und Elend/
und gleich alles mit lauter Höllen-Dein hageln:
Dennoch ist dieses mein Trost: Aber ich weiß
daß mein Erlöser lebet/ und Er wird mich
hernach aus der Erden aufferwecken/
Ich

Job. 19. 25.

Heil-Pflaster.

Ich werde doch Christum IESUM sehen/ denselben werde ich mir sehen. Daniel prediget auch vom Himmel und ewigen Leben Cap. 12. da er sagt: Viel so unter der Erden liegen/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger Schmach und Schande. Im Neuen Testament sind fast alle Blätter hiervon voll/ daß gewiß eine Auferstehung des Fleisches und ewiges Leben zuhoffen sey/ wie da hätte können ausgeführet und bewiesen werden/ wenn es die Zeit leiden wollen. Die Verheissungen gebens auch; Denn da heist es ja: Also hat GOTT die Welt geliebet/ daß Er seinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle/ die an Ihn gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben/ Johann. 3. Wenn nun kein ewiges Leben wäre/ so müste falsch und erlogen seyn/ daß IESUS gelitten und gestorben/ und wir wären die allerelendesten Leute auff der Welt/ wie Paulus sagt 1. Cor. 15. Allein weil niemand leugnen kan/ daß GOTT seinen Sohn nicht sollte gegeben haben/ so wird auch

Dan. 12. 2.

Joh. 3. 16.

1. Cor. 15. 19.

Geistliches Fürstl. Sächs.

auch niemand leugnen können/ daß nicht ein Him-
mel und ewiges Leben seyn solte. Daren ist

Ebr. 9. 24.

gegangen **JESU** selbst/ damit Er erschei-
ne für dem Angesichte **GOTTES** für uns.

Joh. 14. 3.

17. 24.

Ebr. 9. uns die Städte bereitete/ auff daß/ wo er
ist/ auch wir seyn möchten Joh. 14. und 15. Ist

nun Christus gen Himmel gefahren/ und ist im
Himmel/ so wird auch niemand leugnen können/
daß wir in Christo **JESU**/ und auch unsere liebe
getauffte Kinder nicht solten haben und besitzen
die ewige Seligkeit. Securi estote caro & san-

Tertull. lib. 1.
de resurrect.
carnis cap. 51.

gvis, sagt Tertullianus, send getrost mein

Tom. 8. col. 154
August. in Psal
29. conc. 2.

Fleisch und Blut/ denn hie heist es: Sperate
membra, quod credidistis in capite. Proverbium
antiquum & verum est: Ubi caput ibi & cœte-

ra membra. Ach! ihr seligen Gliedmassen/
hoffet/ es werde an euch auch erfüllet wer-
den was ihr gläubet/ daß an dem Haupt ge-
schehē sey! es ist ein altes un̄ wares Sprich-
wort; wo das Haupt ist/ da sind auch die
andern Gliedmassen. In diese Himmlische

2. Reg. 2. 11.

Gen. 5. 24.

Freude ist mit feurigen Roß und Wagen gefüh-
ret worden Elias; Daren ist auffgenommen
worden

Heil- Paster.

worden Enoch/ welche hero Candidati æterni-
tatis die Einverleibten der Ewigkeit von Ter-
tulliano genennet werden/ und wir singen recht/

Ein ewiges Leben ist gewis/
Da jetzt Elias lebt und ist/
Dahin solln wir alle kommen.

2. Soll es uns geben einen lebendigen/
kräftigen Trost. Es soll uns ein bewehrtes
Heil-Pflaster seyn/ wenn entweder wir oder die
Unsrigen sterben sollen. Denn höret doch!
durch den Tod kommen wir zu **CHRISTO**
IESU/ wer wolte nun sich für demselben fürch-
ten oder entsetzen? Da sagt Cyprianus der alte
Africanische Märterer recht: Ejus est mortem
timere, qui ad **CHRISTUM** nolit ire: -ejus est ad
CHRISTUM nolle ire, qui se non credit cum **CHRIS-**
TO incipere regnare. Der fürchtet sich für

dem Todte/ welcher nicht zu **CHRISTO** gehen
wil: Der wil nicht zu **CHRISTO** gehen/ wel-
cher nicht gläubet/ daß er mit **CHRISTO** anfa-
he zu herrschen. Da Maria hörete der **HERRE**

H

IESUS

*Cyprian. sermo.
de Mortal.*

Geistliches Fürstl. Sächs.

Job. 11. 25.

Jesus ruffete ihr/ Johann. 11. *αὐτίκα*, alsobald/
von stund an thät sie auffstehen und zu Christo
eilen. Wenn wir sterben/ so ruffet uns Chri-
stus Jesus; da heist es: Lasset mir diese gehen.
Solten wir denn nun nicht gerne folgen und sa-
gen?

So fahr ich hin zu Jesu Christ/
Mein Arm thu ich aus strecken/
So schlaff ich ein und ruhe fern/
Kein Mensch kan mich auffwecken/
Denn Jesus Christus Gottes Sohn/
Der wird die Himmels-Thür auffthun/
Mich führen zum ewigen Leben.

Cantic. 2. 8.

Solten wir denn nicht sagen? Das ist die
Stimme meines Freundes / sihe er kömt
und hüpfet auff den Bergen/ und springet
auff den Hügeln/ im Hohent. Cap. 2. und da-
her mitten in den Todes-Jügen singen;

Wie bin ich doch so herzlich froh?
Daß mein Schatz ist das Mund O/
Der Anfang und das Ende/

Er

Heil= Pflaster.

Er wird mich doch zu seinem Preis/
Auffnehmen in das Paradies/
Das klopff ich in die Hände;
Amen / Amen!

Kom du schöne Freuden-Krone/
Bleib nicht lange/
Deiner wart ich mit Verlangen.

Es soll uns ein Trost seyn / wenn wir die un-
frigen müssen lassen. Sehet doch! sie sterben

nicht / sondern wir schicken sie nur voran / wie Au-
gustinus so fein redet: Non amisimus, sed præ-
mismus wir haben sie nicht verlohren / son-

August. Ep. 6.

dern nur voran geschickt / und Chrysostronus:
Non amisisti, sed in locum tutiorem reposuisti,

*Chrysostr. hom.
2. in 2. Cor.*

Du hast die Deinigen nicht verlohren / son-
dern an einen sichern Orth versetzt. Ere-

ptus est filius immaturus? Tu verò illud repu-
ta, quod non mortuus est puer, sed redditus,
& paululum præoccupavit viam, quam etiam
nos necessariò oportebit ire. Ist dein Sohn

*Basilii conc.
de grat. act.*

zeitlich hinweg genommen? sagt Basilius/
Hij Achte

Geistliches Fürstl. Sächs.

Nichte du dasselbe/ daß das Kind nicht ge-
storben/ sondern wieder gegeben sey/ und es
sey ein klein wenig den Weg voran gegang-
gen/ welchen wir auch nothwendig werden
gehen müssen. Kommen also unsere Kin-
der und werden vorangeschicket zu **GHRZESZ**
ZESB. Ach! da kommen sie zu einem allmächt-
tigen **HERRN**/ aus dessen Hand sie nie-
mand wird reißen können Joh. 10. Sie kom-
men zu einem grundgütigen **HERRN**/

Joh. 10. 28.

Der mehr giebt auff einen Tag/
Denn ein ganz Keyserthumb vermag/
Vnd bleibet doch ein reicher **GOTT**/
Je mehr er giebt/ je mehr er hat.

Sie kommen zu einem liebreichen **HERN**/
in dessen Schoß sie sicher ruhen/ und der sie krö-
net mit **Gnad** und **Barmherzigkeit**/ Psal.
103. Sie kommen als die Schafe zu ihrem Hir-
ten. Was Freude wird da seyn! wenn **Jesus**
seine Schäflein wird in seine Arme sammeln
und in seinem **Bosen** tragen/ wie er Esa. 40.
ver-

Psal. 103. 4.

Heil-Pflaster.

verheissen/ und sie hinführen zu der Heiligen
Dreyfaltigkeit und ihren lieben Eltern darstellen.
Sie kömen als die erlösete zu ihrem Erlöser Esa. 35.
Da ewige Freude wird über ihrem Häup-
te seyn/ Freud und Wonne werden sie er-
greiffen/ Schmerz und Ceuffzen wird
weg müssen. Es thät dorten Petrus nur
einen Blick in das ewige Leben/ so bald hatte er
vergessen aller Keyser und Fürsten Gedancken/
damit er sonst schwanger gieng und sagte:
HEXX hie ist gut seyn/ wiltu so wollen
wir drey Hütten bauen/ Dir eine/ Mosi
eine/ und Elias eine. Als wolt er sagen:
Laß Geld und Gutt/ laß Ehre und Hoheit/ Key-
ser- und König-Reich haben wer da wil/ es ist al-
les nichts gegen diese Freude zuachten. Ach!
bey GHRZED ZESV ist gut wohnen/ denn
sie kommen zu GOTT/ Ihn zuschauen/
Job am 19. Capitel/ Ihn zusehen wie Er ist/
1. Joh. 3. Zusehen die Herrligkeit ZESV
Christi/ die ihm gegeben ehe die Welt war
Johann. 17. O Welch eine Freude ist das! Mo-

Esa. 40. 12.

Esa. 35. 10.

Matth. 17. 4

Job. 19. 27.

1. Joh. 3. 2.

Job. 17. 29.

Geistliches Fürst. Sächs.

Exod. 33. 18.

2. Sam. 14. 32.

August. lib. de
Spir. & Anima
cap. 55.

ses trauñ suchte seine Ehre/ Freud und Wonne
hierinnen/ daß er **GOTTES** Herrligkeit sehen
möchte / im 2. Buch Mosis am 33. Cap. Ab-
solon wolte lieber unter den Heyden leben/ ja todt
seyn/ als daß er des Königes Angesicht nicht se-
hen solte/ drümb sagte er: Warümb bin ich
von Gesir kommen? es wäre mir besser/
daß ich noch da wäre. So laß mich
nun das Angesicht des Königes sehen/ ist
aber eine Missethat an mir/ so tödte mich.
2. Sam. 14. Wie vielmehr wird das Angesicht
GOTTES erfreuen/ wenn wir solches ansehen
werden? *Visio DEI est vita æterna: Si mali
DEI faciem viderent, poenis carerent.*; **DAS**
Anschauē GOTTES/ saget S. Augustin/
ist das ewige Leben; So die Bösen oder
Verdamnten das Angesicht **GOTTES**
schaueten/ hätten sie keine Pein. So zie-
het auch der Discipulus de Tempore einen
Spruch S. Augustini an/ da er gesagt: *Quod
DEUM videre ita sit delectabile, ut potius
velit esse in inferno & DEUM videre, quam in
coelo*

Hell-Pflaster.

coelo & ejus visione carere; daß **GOTT** sehen/ so sehr belüftige/ daß er viellieber wolte in der Hölle seyn und **GOTT** sehen/ als im Himmel und dessen Anschauen entberren. Ach/ der grossen Herrlichkeit! da werden wir ihn sehen/ unser Herz wird sich freuen/ und unsere Freude wird niemand von uns nehmen Joh. 16. Nun sehet! Unsere Kinder/ wenn sie sterben/ so kommen sie durch den Todt zu Christo Jesu/ wer wolte ihnen solche Seligkeit nicht gönnen? Was ist doch hier unser Leben wenn es auch köstlich gewesen ist: Müß und Arbeit/ wie Moses bezeuget im 90. Psalm. Es ist das Leben in dieser Welt ein stetiger Tod/ da ist es wahr was S. Augustin saget: *Vnicuique mortalium sub quotidianis hujus vitæ casibus innumerabiles mortes quodammodo comminantur, quamdiu incertum est, quænam earum ventura sit, quæro utrum fatius sit, unam expetere moriendo, quàm omnes timere vivendo.* Einem iedweden sterblichen Menschen dräuen unter den täglichen Zufäl

Joh. 16. 22.

Psal. 90. 10.

August. lib. 1.
de Civit. Dei
cap. 11.

onne
ehen
Ab-
todt
ht se
n ich
esser/
nich
n/ ist
nich.
esicht
sehen
mali
das
ustin/
oder
ttes
so zie
einen
Quod
potius
am in
coelo

Geistliches Fürsil. Sächs.

Zufällen dieses Lebens / fast unzählige Tode /
so lange es nun ungewis ist / was für einer
von denenselben über ihn komen werde ; so
fragt sichs / welches besser sey / einē wünschē
oder annehmen durch das Sterben / als sich
für allen fürchten / durch das ganze Leben ?
Freylich ist es ein elend jämmerlich Ding umb al-
ler Menschen Leben ! im Todt aber heist es :

Sein Jammer / Trübsal und Elend /
Ist kommen zu einem selign End.
Er hat getragen G. Hristi Joch
Ist gestorben und lebet noch.

Da konte Gæcilia wohl sagen : Non ho-
mo Christianus, sed miseria hominis Christiani
moritur, Ach ! fromme Ehepflanzlein / ster-
ben nicht / sondern nur ihr Elend und müh-
seliges Leben stirbet. Da heist es wie Con-
radus Teutonicus sagte : Istud punctum mor-
tis in quo me videtis, est tantum transitus a plan-
ctu ad risum, a labore ad quietem, dieser Punct

und

Heil-Pflaster.

und Augenblick des Todes / daran ihr mich
seheth / ist nur ein Durchgang von dem Wei-
nen zum Lachen / von der Arbeit zur Ruhe.
Wer wolte ihnen nun solche Freude / darein sie der
Seelen nach kommen misgönnen?

Es soll uns dieses auch dienen zur Warnung /
damit wir für Sünden / Schand und Laster uns
hüten.

Denn wer diese Hoffnung hat /
daß er **G O T T** sehen wolle / der reiniget
sich / gleich wie er auch rein ist / 1. Johann. 3.

1. Joh. 3. 3.

Er creuziget sein Fleisch sampt den Lüsten
und Begierden Gal. 5. Derselbige läst ihm

Gal. 5. 24.

diese ewige Freude eine stetsverende Anmahnung
zu allen Christlichen Tugenden / bevoraus der
Gedult im Creuz und Elend seyn und bleiben /

dieweil dieser Zeit Leiden nicht werth ist der
Herrlichkeit / die an uns sol offenbaret wer-

Rom. 8. 18.

den / Rom. 8 / Tantumne bonum submove-
bimus à nobis, ut declinemus exigui temporis

laborem? Quid si quotidiè foret infinities
moriendum, ferendum tamen esset. Præ-

terea gehennam tormentaq; omnia convenit
susti-

Geistliches Fürstl. Sächs.

Chryf. ep. s. ad
Theod. lapsum

sustinere, ut videre queas Christum venientem
in gloria sua & conscribi ordini Sanctorum.

Sollen wir so ein grosses Gut von uns
stossen/ fragt Chrysofostomus/ daß wir der
Müh und Arbeit einer kleinen Zeit entge-
hen mögen? Ja wenn wir täglich un-

zählig vielmal sterben müsten/ wäre es
doch zu dulden. Über dis wäre es zu-

träglich die Hölle und alle Marter auszu-
stehen/ damit du nur dermaleins Chri-
stum in seiner Herrligkeit möchtest sehen
kommen/ und zu der Zahl der Heiligen und
Auserwehlten angeschrieben werden. Die-
ses ist Eins. II.

Fürs 2. haben wir hie das schöne Kräutlein/
Himmel-Schlüssel/ so da verwickelt ist in
Coelorum Possessione, in der Besikung und
Inhabung des ewigen Lebens. Denn sagt

der HERR Christus/ solcher ist das Reich
GOTTES. Es sind dreyerley Reiche die
GOTT beherrschet. Das (1) ist Regnum po-
tentiae, das Reich der Allmacht/ da Er herr-
schet

Heil-Pflaster.

schet von einem Meer bis ans ander/ und
von dem Wasser bis an der Welt Ende/

Psal. 72. Es ersträcket sich solches Reich ü-
ber Himmel und Erden und über alles was da-
rinnen ist/ denn der **HER** hat seinen
Stuel im Himmel bereit/ und sein Reich

herrschet über alles/ Psal. 103. Das (2.) Re-
gnum Gratia, das Reich der Gnaden/ so da ist
nicht etwan Essen und Trincken/ sondern
Gerechtigkeit und Fried/ und Freud in
dem Heiligen Geist/ Rom. 14. bestehet in
der Wahrheit und in der Krafft Gottes/

1. Cor. 2. Dader **GOTT** des Friedes zu-
trit den Satan unter unsere Füße/ Rom. 16.
errettet uns von dieser gegenwertigen ar-
gen Welt/ Gal. 1. giebt seinen Heiligen Guten

Geist/ dadurch wir werden Bürger mit den
Heiligen und **GOTTES** Hausgenossen/
Ephes. 2. und creuzigen unser Fleisch sampt
den Lüsten und Begierden/ Gal. 5. Das

(3.) ist Regnum Gloria, das Reich der Ehren und

Psal. 72. 8.

103. 19.

Rom. 14. 17.

1. Cor. 2. 5.

Rom. 16. 20.

Gal. 1. 4.

Ephes. 2. 19.

Gal. 5. 24.

Geistliches Fürstl. Sächs.

Freude in dem ewigen Leben. Alle drey Reiche
besitzen auch unsere Kinder. **I**hr ist das Reich
der Allmacht/ denn was Paulus sagt Phil. 4.
Ich vermag alles/ durch den der mich
mächtig machet/ **E H X J E S U S**/
das mögen sie auch wohl sagen. Denn wie wolte
sonst ein solches Kind frisch und gesund zur Welt
kommen/ wofern es nicht **C**hristus **J E S U S**
erhielte? gewiß der Teuffel würde es tausendmal
im Mutterleibe getödtet haben. **I**hrer ist als
so das Reich der Allmacht; **J**a umb ihrentwe-
gen wird annoch Himmel und Erden erhalten/
daß sie nicht alsobald übereinen Hauffen fallen/
wie aus der Offenbar. am 6. zu sehen/ da die See-
len unter dem Altar mit grosser Stimme schreien
und ruffen: **H E R R** Du Heiliger und
Wahrhaftiger/ wie lange richtest du und
rächest nicht unser Blut an denen die auff
der Erden wohnen? **D**ad wird ihnen zur
Antwort gegeben: **S**ie solten noch ruhen
eine kleine Zeit/ bis daß vollends ihre Mit-
Knechte und Brüder (die noch solten gehoh-
ren werden) auch darzu kämen. **S**ehet/
so ha-

Phil. 4. 13.

Apoc. 6. 9. 10. 11.

Heil-Pflaster.

so haben wir es ihnen zudanken/ daß die Welt
annoch stehet und nicht lange zu drümmern gan-
gen ist. (2) Das Reich der Gnaden bestehet (a)
in Vergebung der Sünden (b) in der Zurechnung
der Gerechtigkeit Christi/ (c) in Mittheilung
der Gnaden Gottes und Benwohnung des
Heiligen Geistes. Eben das haben auch unsere
Kinder. Den in der Tauffe werden ihnen die Sün-
de erlassen/ wohl nun dem/ dem die Ubertre-
tungen vergeben sind/ dem die Sünde be-
deckt ist/ wohl dem Menschen/ dem der
HEK die Missethat nicht zurechnet/
sagt David Psalm 32. Aichre, das ist ein seliger
Mensch/ beydes an Leib und Seele/ zeitlich und
ewig. Ihrer ist die Unschuld. Denn in der
Heiligen Tauffe haben sie **CHRISTUM JESUM**
angezogen/ Gal. 3. Wie solte ihnen denn nicht
dessen Unschuld zugerechnet seyn? Sie sind
Wohnungen des Heiligen Geistes/ welcher durch
die heilige Tauffe über sie reichlich ausgegossen
wird/ der formiret ihm das allerherrlichste O-
ratorium und Gebeht-Stüblein in ihren Her-
zen/ daß sie mit unaussprechlichen Seuffzen ruf-
fen/ Abba lieber Vater/ in massen ihm **GOTT**

Psal. 32 v. 20

Gal. 3. 27

Tit. 3. 6

J iij

AUS

Geistliches Fürstl. Sächs.

Psal. 8. v. 3.

Gal. 3. 27.

Rom. 8. 17.

aus dem Munde der Jungen Kinder und
Geuglinge eine Macht zurichtet Psalm 8.
Da betet nun der Heilige Geist in deroselben
Munde auff eine unerforschliche weise/ wie zur
andern Zeit angeführet wird. Ihr ist das Reich
der Herrlichkeit. Denn darein werden sie ver-
setzet durch die Heilige Tauffe / das es heist:
Wir sind alle Gottes Kinder/ durch den
Glauben an Christum JESUM/ denn
wie viel euer getaufft sind / die haben
Christum angezogen Gal. 3. Sind sie nun
Gottes Kinder/ so sind sie auch Erben/
nemlich Gottes Erben und Mit-Erben
Christi Rom. 8. Dahero sagt der HERR
CHRISTUS: Denn solcher ist das Reich
Gottes. Es ist ihrer auch das Reich Got-
tes endlich des Gebrauchs und wirklicher Ein-
nehmung nach/ so bald im Tode die Seelen vom
Leibe scheidet/ da heist es: Selig sind die To-
den/ die in dem HERRN sterben von nun
an/ ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von
ihrer

Heil-Pflaster.

threr Arbeit/ denn ihre Wercke folgen ihnen
nach Apoc. 14. Kommt her ihr Geseg-
neten meines Vaters ererbet das Reich/
das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt
Matth. am 25. Da stehet S. Johannes
Grosse und Kleine stehen für **GOTT**;
Apoc. 20. Wer wolte dann ihnen nun solche
Seligkeit nicht gönnen? Sehet/durch den Tod
nehmen sie den Himmel ein und werden Him-
mels Fürsten. S. Augustin thut einen schö-
nen Wunsch in soliloq. c. 35. O gaudium super
omne gaudium, vincens omne gaudium, extra
quod non est gaudium! quando intrabo in te, ut
videam DEUM in meum, qui habitat in te? **O**
Freude über alle Freude/ die du alle Freude
übertriffst! ausser welcher keine rechte Freu-
de ist/ wenn werde ich zu dir eingehen/ daß
ich meinen **GOTT** sehen möge/ welcher
in dir wohnet? Sehet so wünschte er nach
dieser Freude. Nun wenn unsere Kinder ster-
ben so heists/ sie gehen ein zu ihres Herren
Freude/ Matth. 25. Zu der Freude/ die kein
Auge

Apoc. 14. 13.

Matth. 25. 34.

Apoc 20. 2.

Augustin. in
soliloq. cap 35.

Matth. 25. 23.

Geistliches Fürstl. Sächs.

1. Cor. 2. 9.

Psal. 16. 11.

Augen gesehen/ kein Ohre gehöret/ und die
in keines Menschen Herz kommen ist/
1. Cor. 2. Da Freude die Fülle und liebliches
Wesen zur Rechten **GOTTES** immer
und ewiglich/ Psalm 16. Da heist es:

Sein Jammer/ Trübsal und Elend/
Ist kommen zu einem selgen End/
Er hat getragen **CHRISTIS** Joch/
Ist gestorben und lebet noch.

Wer wolte ihnen solche Freude? nicht gön-
nen. Bonaventura hat sein zusammen gefasset/
was die Himmlische Freude sey/ darein wir durch
den Tod versetzet werden in diæta sal. tit. 9. c. 5.
und nimmet erstlich das Böse hinweg/ davon
wir semper- fren/ rechte Exempti, nicht Romani
Imperii, Befreyte/ nicht des Römischen
Reichs allein: Ach! das wäre für einem
Himmels-König/ für einem Fürsten Gottes viel
zu geringe; sondern sind Exempti regni DEI, Be-
freyte in dem grossen Himmel-Erden-Lufft- und
Wasser-reich Gottes/ da alle Noth und Todt/
Höll und Teuffel von uns weichen muß/ davon
sagt

Heil-Pflaster.

Sagt gedachter Autor also: Sancti gaudebunt propter mundum, quem contempserunt, propter infernum, quem evaserunt, die Heiligen werden sich freuen wegen der Welt/die sie verachtet/wegen der Hölle/ der sie entgangen. Denn da wird Teuffel und Hölle zu ihren Füßen geleget werden/ Rom. 14. Da werden sie recht freudig singen können:

Rom. 14.

Todt wo ist dein Stachel/
Höll wo ist dein Rachen/
Teuffel wo ist deine Gewalt/
Damit du so hast gepraalt?
GOTT sey Ehr gegeben/
Der uns Sieg und Leben
Hat geschenckt durch Jesum Christ/
Der vom Tod erstanden ist.

Also gehet das Böse hinweg und folget z. darauff positive das Gute; da setzet er den Grund worauff die Freude bestehen wird und sagt: Gaudebunt Sancti propter loci æmœnitatem quam possidebunt, die Heiligen werden sich freuen/

K

(L) we

Geistliches Fürstl. Sächs.

Luc. 16. 22.

Matth. 6. 33.

Joh. 14. 12.

Luc. 16. 19.

Eph. 5. 5.

Matth. 25. 23.

Hebr. 9. 25.

1. Pet. 1. 5.

Ebr. 12. 22.

Esa. 65. 14.

Luc. 23. 43.

(1.) wegen des Orthes Liebligkeit. Freylich wird es ein holdseliger Orth seyn / dahin wir kommen. Denn er wird genennet / die Schos Abrahæ / da wir getröstet werden / Luc. 16. das Reich Gottes; des Vaters Haus / in welchem viel Wohnungen sind; die ewige Hütte; das Reich GOTTES JESU; des HEKKN Freude; das verheissene ewige Erbe; das unvergänglichliche / unbesteckte und unverwelckliche Erbe; das neue Jerusalem; da wir werden für guten Muth jauchzen; das Paradies. Er fährt fort und sagt: Gaudebunt propter jucundam societatem, in qua regnabunt, die Heiligen werden sich freuen / (2.) wegen der freundlichen / lieblichen Gesellschaft / darinnen sie herrschen werden. Denn unser Kinder kommen zu dem Berge Zion / und zu der Stad des Lebendigen GOTTES / zu dem Himmlischen Jerusalem und zu der menge vieler Tausent Engeln / zu der Gemeine der Erstgebohrnen / sie

Die im Himmel angeschrieben sind / und zu
 GOZ dem Richter über alle / und zu den
 Geistern der vollkommenen Gerechten /
 und zu dem Mittler des Neuen Testaments
 JESU / und zu dem Blut der Bespren-
 gung / daß da besser redet denn Abels /
 Ebr. 12. Was konte doch holdseligers gedacht
 noch aber herrlichers geträumet werden? Es er-
 zehlet etwan Aelianus von dem Cercida Areade /
 daß er ihm mit grosser Begierde den Tod gewün-
 schet / weil er / wie er sagte / hoffete alsdenn anzu-
 treffen und zusehen aus denen Philosophis den
 Phythagoram; aus denen Historicis den Hæca-
 teum / aus den Musicanten den Olympum / aus
 denen Poeten den Homerum. Allein es war
 lauter Thorheit. Laß mir das eine Freude
 seyn was Cyprianus sagt serm. de immortalitate:
 Magnus illic carorum numerus nos expectat,
 parentum, fratrum, filiorum. Frequens & co-
 piofa turba nos desiderat; jam de sua immor-
 talitate secura, & adhuc de nostra incolumi-
 tate sollicita. Es wartet allda eine grosse
 Zahl der lieben Unsrigen auff uns / nem-

Ebr. 12. 22. 23.
24.

Aelian. lib. 13.
variar. hist.

Cyprian. serm.
de immortal.

K ij

lich

Geistliches Fürstl. Sächs.

lich der Eltern/ der Brüder/ der Kinder: ein
sehr grosser Hauffe träget ein Verlangen
nach uns/ der nunmehr seiner Unsterblig-
keit wegen sicher/ aber umb unsern Wohl-
stand noch etwas bekümmert. Da
werden wir mit Abraham/ Isaac und Ja-
cob zu Tische sitzen. O des Freudenrei-
chen Gesprächs/ so wir denn hören werden! Noch
geheth S. Bernhard viel weiter hinan und sagt
in meditat. devotiss. c. 5. Es warten nicht nur
allein auff uns die Eltern un̄ unsere Kinder/ so wir
zu voran geschicket/ Brüder und Schwester/ etc.
sondern da wartet auff uns GOTT der Vater/
daß er uns als seine liebe Kinder annehme; es
wartet auff uns Christus Iesus/ daß er uns auff
seine Arme nehme/ und als sein erkauftes Gut
GOTT dem Vater überreiche/ daran sein theu-
res Blut nicht verlohren gewesen. Es war-
tet auff uns GOTT der Heilige Geist/ damit er
uns als seine Geheiligte ewig erfreue. Das
mag und wird seyn eine unaussprechliche Freude!
da möchten wir wohl sagen mit S. Augustino:
O Gaudium super omne gaudium! vincens
omne gaudium, extra quod non est gaudium!

Matth. 8. 11.

Bernh. in Med.
devotiss. c. 6.

In solil. c. 35.

quan-

Heil-Pflaster.

quando intrabo in te ut videam Deum me-
um, qui habitat in te. O Freude über
alle Freude/ die du übertriffst alle Freude/
außer welcher keine rechtschaffene Freude
ist/ wenn werde ich zu dir eingehen/ daß ich
meinen GOTT sehen möge/ welcher in
dir wohnet? Da Jacob hörte daß sein
Sohn Joseph lebte/ da ward sein Geist wie-
der lebendig und sprach: Ich habe genug
daß mein Sohn Joseph noch lebet/ ich wil
hin und ihn sehen/ ehe ich sterbe Gen. 45. Hö-
ret ihr Aufferwehlte! Euer getauffte Kinder le-
ben bey Christo Jesu in grosser Herrlichkeit/ in
unaussprechlicher Freude. Ach! an eurem le-
zten Ende könnet ihr auch sagen: Sufficit mihi
ich habe genung daß mein Heyland Jesus Chri-
stus und bey demselben mein liebes Gemahl/
meine liebe Kinder/ meine Eltern/ meine theure
werthe liebe Freunde leben/ nun wil ich hin und Je-
sum sehen und umbfahen. Unterdeß schicket
frommen Eltern GOTT einen Todten-Boten in
ihre Haus/ daß ihre Kinder sterben/ so sagt ein
Christliches Herz: Solte ich Christo JESU
meine

Gen. 45.27.28.

Geistliches Fürstl. Sächs.

meine Kinder nicht gönnen un̄ sie liegē lassen in den Armen und der Schoß Christi? Ich habe nun aus für sie gesorget und sie allein in die Sorge Christi Jesu anheim gegeben. Da sind sie Tausentmal besser verwahret/ als bey mir! Sie haben nun eingenommen das Reich der Herrlichkeit/ darinnen ein Augenblick seyn/ besser ist/ als viel Tausent Jahr auff dieser Welt leben/ und zwar also/ daß man nicht ein einziges Creuklein/ nicht eine einzige Bekümmernis hätte/ da doch niemand seyn wird/ dem nicht alle Morgen sein liebes Creuk begrüsse/ wie aus dem Chrysostomo droben angeführet worden. Die heiligen Kinder Gottes werden sich freuen (3.) propter Corporis glorificationem, quam habebunt, wegen ihrer verklärten Leiber/ die sie haben werden. Denn da wird das Verwesliche anziehē das Unverwesliche/ und das Sterbliche die Unsterblichkeit/ I. Cor. 15. Es wird gesäet in Unehre/ und wird auferstehen in Herrlichkeit/ es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Krafft/ es wird gesäet ein natürlicher Leib/ und wird auferstehen ein

1. Cor. 15. 53.

2. 43.

Heil-Pflaster.

ein geistlicher Leib/ 6. 14. Da werden die
Auserwehltten leuchten wie die Sonn in ih-
res Vaters Reich/ Matth. 13. Unsere
sterbliche Leiber werden ähnlich seyn dem
verklärten Leibe Christi Jesu/ Philip. 3.
Haben wir getragen das Bild des irrdi-
schen/ so werden wir auch tragen das Bild
des Himmlischen/ 1. Cor. 15. O der unaus-
sprechlichen Ehre und Freuden! admitti non so-
lum, wie Cyprianus redet/ ut DEUM videas,
honorari ut cum Christo Domino DEO
tuo Salutis ac lucis æternæ gaudium capias.
Abraham & Isaac & Jacob & Patriarchas
omnes & Prophetas & Apostolos & Marty-
res salutare, cum Justis & DEI amicis in regno
cœlorum datæ immortalitatis voluptate gau-
dere, sumere illic, quod nec oculus vidit, nec
auris audivit, nec in cor hominis ascendit;
Nicht allein zu gelassen werden/ daß du
GOTT anschauen könnest/ mit solcher Ehre
angethan werden/ daß du mit dem HERRN
Christi

Matth. 13. 43.

Phil. 3. 21.

1. Cor. 15. 49.

Cyprian. lib. 4.
ep. 6. f. m. 131.

den
aus
Christi
mal
nun
arin-
usent
/ daß
ein-
seyn
is be-
ange-
St-
s glo-
ber
Denn
In
In
iet in
rlig
und
esäet
ehen
ein



Geistliches Fürstl. Sächs.

Christo deinem GOTT die Freude der Seligkeit und des ewigen Liechts empfinden mögest. Abraham / Isaac / Jacob und alle heilige Patriarchen / Propheten / Apostel und Martyrer grüssen / mit den Gerechten und Freunden GOTTES im Himmelreich sich über der Wollust der mitgetheilten Unsterblichkeit freuen / alda nehmen welches kein Auge gesehen / kein Ohre gehört un in keines Menschen Herz kommen ist: Sondern auch Christi JEsu verklärtem Leibe ähnlich werden. Diese Ehre ist so hoch / daß sie kein Menschlicher Verstand fassen / viel weniger aussprechen kan / drumb bleibet es wohl bey S. Pauli Spruch: Daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit die an uns soll offenbaret werden Rom. 8. Ingleichen daß kein Auge gesehen / kein Ohre gehört / auch in keines Menschen Herz kommen / das GOTT bereitet hat denen die ihn lieben / 1. Cor. 2. Und daß
unser

Rom. 8. 18.

1. Cor. 2. 8.

Hell-Pflaster.

unser Leiden/ das da zeitlich und leichte ist/
schaffet eine ewige und über alle maß wich-
tige Herrligkeit/ uns die wir nicht sehen
auff das sichtbare/ sondern auff das Un-
sichtbare. Denn was sichtbar ist/ das
ist zeitlich/ was aber unsichtbar ist/ das
ist ewig.

2. Cor. 4. 17. 18.

III.

Nun solten wir auch kommen (3.) auff das
Aquam Vitæ, das edle Wasser des Lebens/ damit
diese Kräuter müssen besprenget seyn/ welches da
ist Possessionis Confirmatio die starcke Bestä-
tigung der Besizung der Himlischen Güter.
Gewis haben unsere getauffte Kinder das ewige
Leben. Denn wer selbiges erlangen wil/ muß
es erlangen als ein Kind. Warlich ich sage
euch/ spricht Christus/ wer das Himmelreich
nicht empfähet als ein Kind/ der wird nicht
hineinkommen. Der HERR JESUS
befräftiget mit einem theuren End/ daß wer der-
maleins in das ewige Leben wolle eingehen/ der-
selbige müsse es empfangen als ein Kind. Kinder
empfa-

¶

empfa-

Geistliches Fürstl. Sächs.

empfangen es aus lauter Gnade **JESU** Christi.
Denn was haben sie doch immer und ewig **GOTT**
zuvorgegeben/ daß er sie durch das Wasserbad im
Heiligen Geist wiedergebieret zum ewigen Le-
ben? Wir müssen auch aus Gnaden selig wer-
den. Denn aus Gnaden seyd ihr selig
worden durch den Glauben/ und dasselbige
nicht aus euch/ **GOTTES** Gabe ist es/
nicht aus den Wercken/ auff daß sich nicht
jemand rühme. Ephes. 2. Ist's aber aus
Gnaden/ so ist's nicht aus Verdienst der
Werck/ sonst würde Gnade nicht Gnade
seyn. Ist's aber aus Verdienst der Werck/ so
ist die Gnade nichts/ sonst wäre Verdienst
nicht Verdienst. Rom. 11. Da singen wir
recht mit König David aus dem 25. Psalm.

Gedenck **HERR** nicht der Sünden schwer/
Darin ich bin gebohren/
Und wie ich dich beleidigt sehr
In meiner jungen Jahren;

In

Ephes. 2. 8 9.

Rom. 11. 9.

Heil-Pflaster.

In Gnad allein
Gedencke mein.
Gnad allen Zoren stillt/
Barmherzigkeit/
Seh mir bereit/
Vmb meiner Feinde willen.

Kinder empfangen die Seligkeit durch den
wahren seligmachenden Glauben. Denn da
gläuben sie an **G**hristum **J**esum **M**att. 18.
Sie gefallen **G**ott wohl/ im Buch der Weis-
heit am 4. Nun aber kan **G**ott ohne
Glauben zum ewigen Leben nichts gefal-
len/ **E**br. am 11. Darumb so müssen ja unse-
re Kindlein gläuben/ wie auch die Wiedergeburt
ohne dem seligmachenden Glauben nicht gesche-
hen kan. Wir/ ihr Aufferwehlten/ wollen wir
selig werden/ so müssen wir den Kindern ähulich
seyn/ und gläuben an **J**esum **G**hristum/ denn
wer zu **G**ott kommen wil/ der muß
gläuben daß er sey/ und denen die Ihn su-
chen/ ein Vergelter seyn werde/ **E**br. am 11.

Matth 18. 6.

Sap. 4. 10. 14.

Ebr. 11. 6.

Ebr. 11. 6.

L ij

Kinder-

Geistliches Fürstl. Sächs.

Kinder-Glaube ist ein einfältiger Glaube/hänget sich an das Wort der Eltern: Unser Glaube das durch wir den Himmel ererben/muß einfältig an den theuren Wunden und Worten Jesu Christi hangen/sich weder die höllischen Sturmwinde grausamer Verfolgung/noch aber das liebliche Säusen der Syrenen und Reher/davon reißen lassen. Puer est simplex, non curiosus, schreibt

Euthym. in Cap. 18. Matth. Kinder sind einfältig und grübeln nicht nach/ ob auch ein und das ander sich also verhalten könne/ sondern lassen ihnen ein Wort des Vaters mehr gelten/ als alles anderes Geschwätz: Also/

Gottes Wort laß dir gewisser seyn/
Und ob dein Herz sprech lauter nein/
So laß dir doch nicht grauen.

Kinder behalten die Unschuld Jesu Christi/ so sie in der Heiligen Tauffe angezogen: Stossen den Heiligen Geist/ so in ihnen wircket/ nicht von sich frech und muthwillig. Fromme Christen/ so da wollen selig seyn/ sind hie auch Kinder/ denn sie halten was sie haben/ damit niemand ihnen ihre Krone nehme/ in der Offenbar. am 3. Sie

Apoc. 3. 11.

Heil-Pflaster.

Sie stossen den Heiligen Geist nicht von sich/
sondern lassen sich von demselben treiben
als Kinder Gottes Rom. 8. von einer Zu-
gend zur andern/ in Heiligkeit und Gerech-
tigkeit die GOTT gefällig ist/ Enc. am l.

Rom. 8. 14.

Luc. 1. 75.

Also ist gewiß/ weil die/ so da Erben seyn wol-
len Gottes und Mit-Erben Jesu Christi/ müs-
sen das Reich Gottes empfangen als ein Kind:
Daß demnach unsere Kinder gewiß die Ewigkeit
haben und durch den Tod zu derselben wirklicher
Einnehmung gelangen und freudig singen:

Rom. 8. 17.

Jetzt gehn wir in das Kämmerlein/
Darein uns Gott verstecket
Bis alle Feind vorüber seyn/
Denn wird er uns auffwecken/
Und uns auffsamlen alle gleich/
In sein ewiges Himmelreich/
Zu dem lieben Erb-Vätern.

Im lied: Laß
uns folge S.
Pauli Lehr.

Er wickelt unser Seelen ein/
Treulich er sie bewahret

L iii

Im

inget
e das
ig an
Hri-
winde
bliche
eissen
reibt
ein
h ein
son-
r gel-

W/

risti/
offen
t von
so da
in sie
d ih-
am 3.
Sie

Geistliches Fürstl. Sächs.

In der Lebenden Bündelein/
Kein Fleis er daran sparet.
Befiehl darzu sein Engelein/
Daß sie uns sollen gleiten sein
Ins ewige Paradiese.

Todt wo ist nun der Stachel dein?
O Höll wo ist dein Siegen?
Dein Reich ist worden schwach und klein/
Dein Macht muß niederliegen;
Ob du gleich ietzt uns alle frist;
So würgt dich doch der Herr & Christ/
Und reist uns aus deinem Rachen.

Allein hievon viel zureden/leidets die Zeit nicht,
Sondern da hat solche Seligkeit/ Freud und Won-
ne/ nun auch unser Hochseliges Herrlein/ dessen
verblichenes Körperlein wir hie für uns stehen ha-
ben/ und es aniezo in sein Fürstliches Ruhebett-
lein auff die Hoffnung der fröhlichen Auferste-
hung einsencken wollen/ in **CHRISTO** **IESU**
erlanget/ und ob es wohl zart annoch von Glie-
dern und dem Alter gewesen/ so kömmt es doch
aus grossen Trübsal/ *διὰ πολλῶν λυπῶν*, heist es in
der

Heil-Pflaster.

der Sprache des Heiligen Geistes / durch viel
Trübsal / da es sich klemmet / da es sich quet-
schet / da es sich presset und zerpresset / da es sich
für Angst des Herzens flaget / jammert und
ächzet / auff allen Ecken und Enden / iedoch kom-
met es nicht etwa aus dem Regen in die Troffe :
Aus dem Wind in den Schnee / von den Eltern zu
einem Herode / Pharaone und andern Bluthun-
den / sondern es ist Gott Lob und Danck

Apoc. 7. 14.

Sein Jammer / Trübsal und Elend
kommen zu einem seligen End /
Es hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben und lebet noch :

Es ist kommen und lebet der Seelen nach in
ewiger Himmlischer Freude : Es ist kommen zu
Christo Jesu / seinem Erlöser und Heyland. D
da ist wohl und gut seyn ! Es nehme unser hochse-
liges Herrlein nicht tausend Welt / und kame eine
Stund hinwieder in dieses Jammerthal. Denn es
ja in ein recht Jammerthal komen / als es auff die-
se Welt geböhren worden. Da dessen Hochse-
lige Frau Mutter fast ehe ein Grab des sel. Herr-
leins

Geistliches Fürstl. Sächs.

leins worden/ als sie es auff die Welt gebracht/
und ja nach dessen Geburt diese Welt segnen müs-
sen. O Elend! O Jammer! Zwar aus ho-
hen/ Churfürstlichen/ ja Königlichen Stamm ist
unser Hochseliges Herrlein entsprossen. Allein
solche Hoheit hat es von Kreuz und Elend/ noch
von dem Tod nicht erretten können.

Der Herr Vater ist der Durchlauchtige/
Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Mauritius/
Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
Landgraff in Düringen/ Marggraff zu Meissen/
auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Graff zu der
Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein.
Der Getreue G D E umgibe dieses hochbe-
kümmerete Fürstliche Herze/ daß wie es des Lei-
dens G H K L M N viel hat: Also auch
reichlich getröstet werde durch G Christum/
wie S. Paulus 2. Cor. 1. von den Christen
rühmet.

2. Cor. 1. 5.

Die Frau Mutter/ die Weyland Durch-
lauchtige Hochgebohrne Fürstin und Frau/ Frau
Sophia Hedwig/ Herzogin zu Sachsen/ Jü-
lich/ Cleve und Berg/ Geborne Herzogin zu
Schleswig/ Holstein/ Landgräfin in Düringen/
Marggräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-
Lausitz/

Heil-Pflaster.

Lausitz/ Gräfin zu der Marck und Ravensberg/
Frauen zu Ravenstein/ Christmildester Gedäch-
nis.

Der Groß-Herr Vater auff des Herrn Va-
ters Seiten/ ist unser Gnädigster Churfürst/ und
lieber Landes-Vater/ der Durchlauchtigste Hoch-
geborne Fürst und Herr/ Herr Johann Georg/
Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
des Heiligen Römischen Reichs Erk-Marschall
und Churfürst/ Landgraff in Düringen/ Marg-
graff zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/
Burggraff zu Magdeburg/ Graff zu der Marck
und Ravensberg/ Herr zum Ravenstein. Des-
sen Graue Haar Christus **IESE** für solchen
und andern Trauer-Fällen in Gnaden behütten
wolle.

Die Groß-Frau Mutter/ ist auff des Herrn
Vaters Seiten/ unsere Gnädigste Churfürstin
und Landes-Mutter/ die Durchlauchtigste Hoch-
geborne Fürstin und Frau/ Frau Magdalena
Sibylla/ Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve
und Berg/ Churfürstin/ Geborne Marggräffin
zu Brandenburg und Herzogin in Preussen/
Landgräffin in Düringen/ Marggräffin zu Meis-
sen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggräffin

M

zu

Heil-Pflaster.

zu Magdeburg/ Gräffin zu der Marck und Ravensberg/ Frau zum Ravenstein. **IESVS**
Christus lasse Ihm diese unsere Landes-Krone
in Gnaden ferner befohlen seyn.

Der Elter Herr Vater/ ist auff des Herrn
Vaters Seiten/ der Weyland Durchlauchtigste/
Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Christian/
Herzog zu Sachsen/ des Heiligen Röm. Reichs
Erk-Marschall und Churfürst/Landgraff in Dür-
ringen/Marggraff zu Meissen/ und Burggraff
zu Magdeburg.

Die Eltere Frau Mutter/ die Weyland
Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürstin und
Frau/ Frau Sophia/ Herzogin zu Sachsen/
Geborne aus dem Churfürstlichen Stamm
Brandenburg/ Churfürstin/Landgräffin in Dür-
ringen/Marggräffin zu Meissen/ Burggräffin
zu Magdeburg.

Der Ober Elter Herr Vater/auff des Herrn
Vaters Seiten/ ist der Weyland Durchlauchtig-
ste/ Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Augu-
stus/ Herzog zu Sachsen/ des Heiligen Römi-
schen Reichs Erk-Marschall und Churfürst/
Landgraff in Düringen/Marggraff zu Meissen/
Burggraff zu Magdeburg.

Die

Heil-Pflaster.

Die OberElter Frau Mutter / die Weyland
Durchlächtigste / Hochgeborne Fürstin und
Frau / Frau Annen / Herkogin zu Sachsen / Ge-
borne aus Königlichen Stamm Dennemarck /
Churfürstin / Landgräffin in Düringen / Marg-
gräffin zu Meissen / Burggräffin zu Magde-
burg.

Der Ober OberElter Herr Vater / ist auff
des Herrn Vaters Seiten / der Weyland Durch-
lauchtige / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr
Heinrich / Herkogzu Sachsen / Landgraff in Dür-
ringen / Marggraff zu Meissen.

Die Ober Ober Elter Frau Mutter / die
Weyland Durchlauchtige / Hochgeborne Fürstin
und Frau / Frau Catharina / Herkogin zu Sach-
sen / Geborne Herkogin zu Meckelnburg / Land-
gräffin in Düringen / und Marggräffin zu Meis-
sen.

Von diesen in Christo Jesu / Theils Hoch-
seligen / Theils durch die Gnade unsers Grossen
Gottes / noch Lebenden Vor-Eltern und El-
tern ist unser hochseliges Herrlein auff der Seiten
des Herrn Vaters entsprossen:

Nicht weniger stammet es auch auff der Sei-
ten der Hochseligen Frau Mutter aus hohen
Fürstlichen und Königlichen Stamm:

M ij

Denn

Geistliches Fürstl. Sächs.

Denn da ist der Groß-Herr Vater / auff der Hochseligen Frau Mutter Seitē / der Durchlauchtige / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Philipp / Erbe zu Norwegen / Herzog zu Schlesswig / Holstein / Stormar und Dittmarsen / Graff zu Oldenburg und Delmenhorst.

Die Groß-Frau Mutter / auff der Hochseligen Frau Mutter Seiten / die Durchlauchtige / Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau Sophien Hedwig / Geborne zu Sachsen / Engern / Westphalen / Herzogin zu Schlesswig / Holstein / etc. Welche beede Fürstliche Groß-Eltern der Grundgütige G D Z reichlich in so schwerem Creuzē trösten und für allem Vbel bey guter Gesundheit und Fürstlichem Wohlergehen erhalten wolle.

Der Elter Herr Vater ist auff der Hochseligen Frau Mutter Seiten der Wenland Durchlauchtige / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Johannes / Erbe zu Norwegen / Herzog zu Schlesswig / Holstein / etc.

Die Eltere Frau Mutter / die Wenland Durchlauchtige / Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau Elisabeth / Geborne Herzogin zu Braunschweig / Lüneburg / etc.

Der

Heil-Pflaster.

Der Ober Elter Herr Vater/ der Weyland
Durchlauchtigste / Großmächtigste Fürst und
Herr/ Herr Christian/ der Dritte/ zu Denne-
marck/ Norwegen/ der Wenden und Gothen Kö-
nig/ Herzog zu Schleswig/ Holstein/ etc.

Die Ober Elter Frau Mutter/ die Weyland
Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürstin und
Frau/ Frau Dorothea zu Dennemarck/ Norwe-
gen/ etc. Königin/ Geborne Herzogin zu Sach-
sen/ Engern und Westphalen/ etc.

Der Ober Ober Elter Herr Vater ist/ auff
der Hochsel. Frau Mutter Seiten gewesen/ der
Weyland Durchlauchtigste / Großmächtigste
Fürst und Herr/ Herr Friederich/ der Erste/ zu
Dennemarck/ Norwegen/ der Wenden und Go-
then König/ Herzog zu Schleswig/ Holstein/ etc.

Die Ober Ober Elter Frau Mutter ist/ auff
der Hochseligen Frau Mutter Seiten/ die Wey-
land Durchlauchtigste Hochgeborne Fürstin und
Frau/ Frau Anna zu Dennemarck/ Norwegen etc.
Königin/ Geborne aus Churfürstlichem Stamm
Brandenburg/ etc.

Aus diesem Hohen Königlichen Chur- und
Fürstlichen Stamme ist unser Hochseliges Herr-
lein durch desselben Hochgeehrten Fürstlichen El-
tern/

Geistliches Fürstl. Sächs.

tern/ auff diese Welt geboren worden vergangene-
nen Jahrs dem 26. Septemb. früh Morgens halb-
weg drey Uhr/ und weil das Herrlein sehr schwach
war/ ist es also bald nach der Geburth/nach Rath
der Chur- und Fürstlichen Groß- Eltern und El-
tern/ von mir/ Christo Jesu durch die Heilige
Taufte zu einem lebendigen Gliede einverleibet
und Moritz genennet worden.

Allein es ist freylich alhie ein Jammerthal/
Angst/ Noth und Trübsal überall: Denn ob es
sich gleich nach der Heiligen Taufte fast über al-
les Vermuthen mit unsern Hochseligen Herrlein
sein angelassen/ so ist doch nechst dem Höchstge-
ehrtem Herrn Vater/ der beste zeitliche Trost die
hochselige Frau Mutter wieder unser Hoffen/ da
wir meynten durch die erfreuliche Geburt/ wür-
den sich alle Schmerken ändern/dem seligen Herr-
lein/ folgendes Tages nach ausgestandenen/ au-
genblicklichen/ stetswerendē/grossen Schmerken/
durch den zeitlichen Todt weggerissen worden/ al-
so/ daß ehe das Herrlein die hochselige Frau Mut-
ter mit sonderlicher Herzens Wonne einmal nur
können anlachen/ geschweig denn anreden/ und sie
hergegen ihr seliges Herrlein leiblicher Weise nur
einmal recht besehen/ so ist das Hochselige Herr-
lein

Heil-Pflaster.

lein durch den seligen Abtrit der Frau Mutter ein
Waislein/ und der besten Liebes-Pfleg beraubet
worden.

Es ist auch bey dem feinen anlassen/
des Hochseligen Fürstlichen Herrleins nicht ver-
blieben/ denn ob es gleich an seinem wohlpropor-
tionirten Leiblein und Gliedmassen fein zierlich
zugenommen/ also daß iederman sich dessen er-
freuet: Ob es gleich an sehr fleissiger Auffwar-
tung im geringsten nicht ermangelt/ und ieder-
man dieses rühmen muß: Ob gleich der höchst-
betrübt Herr Vater/ unser gnädiger Herr/ und
die höchstgeehrte / höchstbetrübt Groß-Frau
Mutter/ unsere gnädigste Frau/ an recht Mütter-
licher/ und sonsten auch Groß-Väterlicher Treu
und Fleiß es nicht ermangeln lassen/ so hat doch
an des seligen Herrleins zarten Leiblein der Arzt
fast stets flicken müssen/ wie der weise Mann
Syrach redet/ und fast ein sieches Leben/ da der
Tod besser ist/ denn stete Kranckheit / wie Sy-
rach abermal bekennet/ führen müssen/ bis es
endlich ermattet und ermüdet / seine Auglein
sanfft und selig ohn alles Zucken zugeschlossen und
HERR ZESU / der ihm geruffen/ gefol-
get durch den seligen Todt dem 10. Tag dieses Mo-
nats May früh Morgens 3. Viertel auff 5. Uhr/
nach

Syr. 10. 12.

Syr. 30. 17.

Geistliches Fürstl. Sächs.

nach dem es in diesem elenden Leben mehr nicht als
32. Wochen/ 2. Tage/ 2. Stunden und ein viertel
Stunde zugebracht. Nun der getreue Gott/
welcher unser Hochseliges Herrlein bald hat las-
sen vollkommen werden und ihm die rechten
graue Haar/ so da ist die geistliche Klugheit in
Christo Jesu/ und das rechte Alter/ so da ist ein
unbefleckt Leben/ gegeben hat/ lasse das hochse-
lige Weiblein in seiner Fürstlichen Kammer nebenst
seiner höchstgeehrter hochseliger Frau Mutter und
Herrlein Brüderlein wohl ruhen/ bis ers dermal-
eins zum ewigen Leben mit Freuden erwecke. Uns
aber/ Ihr in Christo Jesu Aufferwehlt/ gebieret
es allerdings solche traurige Fälle an unserer gnä-
digsten Herrschafft mit busfertigen Herzen anzu-
sehen/ unser Leben zu bessern/ und zu Christo Je-
su zu seuffzen/ daß er seine Gnaden- und Allmachts-
Flügel über seinen Gesalbten/ unsern gnädigsten
Churfürsten und Herrn/ und sein ganzes Chur-
fürstliches Haus Väterlich ausbreiten/ sie mäch-
tiglich beschützen/ bey guter bestendiger Gesundheit
erhalten/ immerdar für Ihm in Frieden sitzen las-
sen / das hochbetrübt Vater/ die Chur- und
Fürstliche Groß- Väter und Groß- Mütterliche
Herzen/

547. 4. 9. 14.

Heil-Pflaster.

Herzen/ wie auch alle hohe nahe Aunderwandten/
so hierüber herzlich bekümmert/ kräftiglich trö-
sten/ und das ganze Churfürstliche/ wie auch
Herzogliche Haus Sachsen/ und Schleswig/
Holstein für allen weitem Leid/ Gefahr und Trüb-
sal Väterlich behüten und uns unter dem Schutz
und gesunden Leben unserer gnädigsten Herr-
schafft bey gesunder reiner Lehre und Christlichem
Leben erhalten wolle/ damit wir dermaleins die
ewige Seligkeit sämtlichen mit Freuden er-
langen. Solche grosse Gnade von GOTT zu-
überkommen/ so wollen wir uns von Herzen

demütigen und umb unser Gnädigster

Herrschaft Leben/ Trost und

Wohlergehen bitten

ein Andächti-

ges

Vater Unser/ etc.



R

AG 3492 ~~AG~~

H.C.



Pon Xa 3492, QK

ULB Halle
004 528 085

3



f





H. 63, 12

Fürstliches
Rühl- und Heil

Auff alle ver
Vater- und Mut

Das ist
Christliche B
Der Wort JESU S

Angestel
Bey dem Fürstlichen

Als
Des Durchlauchtige
Fürsten und

Herrn Moritzen

Sachsen/ Jülich/ Cleve un

in Düringen/ Marggraffen

und Nieder-Lausitz/ Graffen

vensberg/ Herrn z

Junges H

Herrlein

In sein Fürstliches Ruhe-Kam

Kirchen zu Dresden/ dem 24. Ma

es dem 10. Ejusdem diese W

ons/ Stündlein

Von

Jacobo Wellern/ der

Bedruckt bey den Bergen/ Churf.

